

Hüttenwerke Siegerland AG · Friedrichshütte AG · Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH



So ändern sich die Zeiten

Soldaten
am Deutschen Eck
in Koblenz



Bild oben:
1919:
Französische Besatzung

Bild Mitte:
1936:
Soldaten der
deutschen Wehrmacht

Bild unten:
heute:
Deutsche und Franzosen
gemeinsam in der NATO



Unser Werk

Gemeinsame Werkszeitschrift
der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen,
der Friedrichshütte AG, Herdorf,
und der Blefa
Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal,
für ihre Mitarbeiter.

Inhalt:

Im Werk Attendorn der Blefa	Titelbild
So ändern sich die Zeiten . . .	162
Herbst	163
Die Lage der HWS	164
Die Lage der Blefa	165
Rudolf Nungesser	165
Die letzte Schicht	166
Dir. Heinz Berndt 65 Jahre alt	167
Dr. Kolling	168
Sieben Bundesverdienstkreuze	168
50 Jahre im Dienst	170
Arbeitsschutz-Ausstellung	172
Verleihung des „Goldenen Helms“	173
Überführungsbauwerk Niederschelden	174
Lehrlingstreffen	175
Pensionäre im Werk Hüsten	176
XII. Siegerland-Kampfspiele	177
Unser Weißblechwerk Wissen	179
Sonderausgaben	182
Buchbesprechungen	184
Robert Schuman	185
Dumme Fragen	186
Raten Sie mal	187
Familiennachrichten	187
Unsere Toten	189
Unsere Jubilare	190
Herbst am Oberen Schloß zu Siegen	192

Bildnachweis:

Titelbild: Erich Johannes, Werk Attendorn
S. 162 unten: dpa, oben und Mitte: Archiv Lück
S. 165: Annemarie Erfurth, Siegen
S. 166: A. Mörch, Werk Eichen
S. 168 unten, S. 176: Heinz Hesse, Werk Hüsten
S. 169, 173: Fr. Schütz, Werk Niederschelden
S. 170: St. Orthen, Werk Wissen
S. 171 oben: Fr. Zeiffer, Werk Hüsten, Mitte u.
unten: Willi Stahl, Werk Wehbach
S. 172, 175: Schriftleitung
S. 174: Walter Hoffmann, Werk Niederschelden
S. 178: Aloys Klein, Werk Wissen
S. 180: E. Besser, Siegen
S. 192: W. Reineck, Siegen

Herausgeber: Direktor Rudolf Nungesser, Siegen,
und Direktor Paul Seeger, Herdorf.
Schriftleitung: Alfred Lück,
Siegen, Hindenburgstraße 5/7, Ruf Siegen 2861.
Klischees: E. Besser, Siegen
Druck: Bernh. Bonn KG, Siegen.
Nachdruck, auch auszugsweise,
sowie jede anderweitige Veröffentlichung
nur mit Genehmigung der Herausgeber.
Auflage: 8 800 Exemplare.

Herbst

Der Buchenwald ist herbstlich schon gerötet,
so wie ein Kranker, der sich neigt zum Sterben,
wenn flüchtig noch sich seine Wangen färben;
doch Rosen sind's, wobei kein Lied mehr flötet.

Das Bächlein zieht und rieselt, kaum zu hören,
das Tal hinab, und seine Wellen gleiten,
wie durch das Sterbgemach die Freunde schreiten,
den letzten Traum des Lebens nicht zu stören.

Ein trüber Wanderer findet hier Genossen.

Es ist Natur, der auch die Freuden schwanden,
mit seiner ganzen Schwermut einverstanden,
er ist in ihre Klagen eingeschlossen.

NIKOLAUS LENAU 1802-1850

DIE LAGE

DER HÜTTENWERKE SIEGERLAND AKTIENGESellschaft

Bericht des Vorstandes über das IV. Quartal des Geschäftsjahres 1962/63

Am 30. September 1963 ging das 12. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft zu Ende. Die Jahresabschlußarbeiten sind z. Zt. im Gange. Wir werden über das abgelaufene Geschäftsjahr 1962/63 zu gegebener Zeit im einzelnen berichten.

Anläßlich der Berichterstattung über das III. Quartal des letzten Geschäftsjahres sagten wir, daß der Kampf um die Mengen bei laufend nachgebenden Preisen unvermindert anhält. Auch in den letzten Monaten hat sich an dieser Situation nichts zum Besseren geändert. Es ist vielmehr ein weiterer Verfall der im **internationalen Geschäft** erzielbaren Preise zu verzeichnen, bedingt durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck der überhöhten und noch laufend wachsenden Kapazitäten.

Der deutsche **Inlandsmarkt** steht weiterhin unter dem erheblichen Einfluß der hohen ausländischen Liefermengen, die sich vor allem störend auf das Preisgefüge in der Bundesrepublik auswirken.

Die **Importe** betrugen im Monatsdurchschnitt des vergangenen Geschäftsjahres 79 700 t und waren damit gegenüber 1961/62 um 10 000 t = 14,3% höher. Ihr Anteil an der inländischen Marktversorgung liegt bei 30%. Zu beachten ist besonders, daß das Feinblech mit rd. 28% an den Gesamt-Walzstahlimporten beteiligt ist und damit weitaus die Spitze aller Walzstahlerzeugnisse hält.

Die Umsatzausgleichsteuererhöhung vom 1. Juni 1963 um 2% auf 8% hat bisher keine Entlastung gebracht, und es ist zu befürchten, daß dieses auch in Zukunft kaum der Fall sein wird. Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie muß darauf dringen, daß die weiteren erforderlichen Maßnahmen zur Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen im Montanunionraum schnellstens durchgeführt werden.

Zur Zeit sieht die deutsche Eisen- und Stahlindustrie keine anderen Möglichkeiten, dem wachsenden Preisdruck der importierten Mengen zu begegnen, als das noch weitgehendere Eintreten in die vorliegenden ausländischen Angebote einerseits und Forcieren des Absatzes in andere Montanunionländer andererseits.

Dieses Vorgehen kann natürlich nicht ohne erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage bleiben. Aber die ernste Lage erfordert immer von neuem große preisliche Opfer, um die Situation nicht noch durch fühlbare mengenmäßige Einbußen zusätzlich zu erschweren.

Das **Weiß- und Feinstblechgeschäft** ist im Frühjahr d. J. nicht so angelaufen, wie es normalerweise zu erwarten war, wobei sich die schlechte Witterung und der spätere Ernteeinsatz bemerkbar gemacht haben. Darüber hinaus muß aus preislichen Gründen sehr überlegt werden, inwieweit sich Abschlüsse verantworten lassen. Ferner wirken sich die Weißblechimporte aus, zu denen noch die ungewöhnlich gestiegenen Einfuhren an Gemüse- und Obstkonserven in Weißblechdosen hinzukommen. Weiter ist zu beachten, daß nicht nur die im Vorjahr propagierte Bevorratungsaktion für Haushaltungen etc. dieses Jahr in Wegfall kam, sondern auch die angelegten Vorräte abgebaut bzw. verbraucht wurden. Schließlich ist ein gewisses Vordringen von mit dem Weißblech konkurrierenden Werkstoffen zu beobachten.

Auf die Dauer gesehen ist die Feinstblechpackungsindustrie bezüglich der Entwicklung des Weißblechbedarfs jedoch nicht pessimistisch eingestellt.

Auf die Auftragslage beim **verzinkten und verbleiten Blech** wirken sich die neuen Kapazitäten, der Preisverfall durch Wettbewerb im Inland sowie die hohen importierten Mengen stark nachteilig aus.

Die **Importe** betrugen im letzten Geschäftsjahr monatsdurchschnittlich 4 900 Tonnen gegenüber 4 100 Tonnen im Jahr vorher.

Das **Exportgeschäft** ist wegen des außerordentlich niedrigen Preisniveaus auf dem Weltmarkt nach wie vor begrenzt.

Zur Entwicklung **bei unserer Gesellschaft** ist im einzelnen noch zu bemerken:

An **Schwarzblechen** wurde im Berichtszeitraum etwas mehr erzeugt als im Quartal zuvor.

Die **Weiß- und Feinstblecherzeugung** lag niedriger als im vorhergehenden Quartal. Wegen der Auftragslage mußte in unserem Werk Wissen in der ersten Septemberhälfte eingeschränkt und in der zweiten Hälfte kurzgearbeitet werden.

Die Produktion an **VV-Blechen** hielt sich auf der Höhe des Vorquartals.

Unsere **Konstruktionswerkstatt Langenei** ist noch zufriedenstellend beschäftigt, die einzelnen Objekte unterliegen jedoch einem scharfen Konkurrenzdruck.

Die **Roheisenerzeugung** unseres Werkes Niederschelden war im Berichtsquartal etwas höher, die **Rohstahlerzeugung** etwas niedriger als im Quartal vorher.

Stand der **Gesamt-Belegschaft**:

	Arbeiter	Angest.	Gesamt
30. 6. 1963	4 380	884	5 264
30. 9. 1963	4 270	891	5 161

Einem Rückgang von 110 bei der Arbeiterbelegschaft, im wesentlichen durch Abgänge in den Werken Wissen und Niederschelden bedingt, stand durch Einstellung von Praktikanten ein Zugang von 7 bei den Angestellten gegenüber. Zum 30. 9. 1963 ergab sich somit eine Ermäßigung des Gesamtbelegschaftsstandes um 103.

RUDOLF NUNGESSER

neuer Arbeitsdirektor der Hüttenwerke Siegerland AG



Als Nachfolger des wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand ausgeschiedenen und in den Ruhestand getretenen Arbeitsdirektors Carl Kerkmann hat der Aufsichtsrat am 18. Oktober 1963 Arbeitsdirektor Rudolf Nungesser einstimmig zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG bestellt.

Rudolf Nungesser wurde am 17. August 1919 in Worms am Rhein geboren, besuchte dort die Volksschule und die Oberrealschule, die er 1936 mit der mittleren Reife verließ. Bei den Mannesmannröhren-Werken in Düsseldorf machte er eine kaufmännische Lehre durch und war anschließend in der

Hauptbuchhaltung tätig. Vom April 1939 bis zum Dezember 1945 wurde seine Tätigkeit durch Arbeitsdienst, Kriegsdienst und Gefangenschaft unterbrochen. Sofort nach seiner Rückkehr nahm Rudolf Nungesser die Arbeit bei den Mannesmannröhren-Werken wieder auf, wurde 1951 Leiter der Kontokorrent-Buchhaltung und Ende 1958 als Betriebsratsvorsitzender freigestellt. Seit 1953 war er Vorsitzender des Betriebsrates der Mannesmannröhren-Werke, später der Mannesmann AG, Hauptverwaltung Düsseldorf. Rudolf Nungesser gehörte dem Aufsichtsrat der Mannesmannröhren-Werke AG, Düsseldorf, an, und zwar

seit dem 1. 6. 1955 bis zu deren Umwandlung am 31. 12. 1958. Seit dem Jahre 1957 war er Aufsichtsratsmitglied und, seit Juli 1959 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Mannesmann AG.

Seit Jahren übte Rudolf Nungesser viele ehrenamtliche Tätigkeiten aus. U. a. gehörte er der Großen Tarifkommission und dem Angestellten-Ausschuß der IG Metall an. Ferner war er auch Mitglied des Berufsfortbildungsausschusses und des Prüfungsausschusses für kaufmännische Lehrlinge bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf.

DIE LAGE

der Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal (Kreis Siegen)

Ein kurzer Bericht über das IV. Quartal 1962/63

Die Beschäftigungslage der Faßfabrik in Attendorn war unverändert gut. Umsatz und Auftragseingang befriedigten und entsprachen dem Vorquartal.

Im Kreuztaler Werk dagegen konnte eine volle Kapazitätsauslastung nicht erreicht werden. Zwar befriedigte der Absatz in verzinkten und Wohnraum-

dachfenstern, und auch der Markt für Großapparate erfuhr rein mengenmäßig eine Belebung; im Leichtapparatbau jedoch reichten die laufenden Aufträge zur Auslastung unserer Fertigungskapazitäten nicht aus.

Für unsere beiden Werke verschärfte sich der Wettbewerb, was eine ent-

sprechende Schmälerung der Erlöse zur Folge hatte.

Stand der Belegschaft:

	1. 6. 1963	1. 10. 1963
Arbeiter	657	631
Angestellte	151	148
Gesamt	808	779



Von links nach rechts: Dir. Kerkmann, Dir. Schneider, Dir. Berndt

Die letzte Schicht im Kreise der Planungssitzung

Würdige Verabschiedung von
Direktor Berndt (Friedrichshütte)
Direktor Kerkmann
und Direktor Schneider
(Hüttenwerke Siegerland)

Zu einer würdigen Verabschiedungsfeier im vertrauten Kreis der Planungssitzung, an der auch alle Betriebsratsvorsitzenden der Hüttenwerke Siegerland AG teilnahmen, hatte der Vorstand am 30. September 1963 nach Eichen ins Werksgasthaus eingeladen. Es galt an diesem Tage in der letzten Schicht Abschied zu nehmen von den beiden Vorstandsmitgliedern Direktor Berndt aus Herdorf und Direktor Kerkmann*) aus Siegen sowie dem Hüstener Werksleiter, Direktor Schneider*). Nachdem leider Direktor Dr. Cramer an dieser Verabschiedungsfeier nicht teilnehmen konnte, ergriff Direktor Ganz das Wort und verlas die von Dir. Dr. Cramer vorbereitete Rede, in der es u. a. hieß:

„Wir wollten Ihre letzte Schicht nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen, sondern mit Ihnen zusammen erleben, sowohl im ernsten Gespräch als auch in fröhlicher Runde, und dabei manch ein gemeinsames Erlebnis, manches Ereignis oder Geschehen aus der Erinnerung heraufbeschwören.

Last not least aber sollte die heutige Zusammenkunft mir den Rahmen geben für den Versuch, Ihnen Dreien offiziell wenigstens einen schwachen Dank für alles, was Sie uns gegeben haben, anzudeuten. Was uns für diesen Dank am meisten interessiert, sind nun nicht die Geschehnisse Ihrer Lehr- und Wanderjahre, sondern die Ihrer Meisterjahre, sind also die Berufsjahre, die Sie, meine Herren, in leitender Stellung bei uns verbracht haben, sind die Jahre, in denen Sie mitgeholfen haben, die heutigen Hüttenwerke Siegerland und ihre Tochtergesellschaften zu bilden und zu formen. Wir wissen alle, daß Ihre Arbeit nicht immer leicht, sondern im Gegenteil mit vielen Mühen und Sorgen verbunden war. Wenn Sie am Ende dann aber feststellen konnten, daß die Mühen sich gelohnt und daß sich die getroffenen Entscheidungen als richtig herausgestellt hatten, dann gab die Arbeit auch volle Befriedigung und damit den verdienten Lohn. War das aber nicht der Fall, dann entstanden häufig ernste Konflikte. Ganz beson-

ders schwer und damit seelisch belastend und konfliktfördernd waren solche zu treffende Entscheidungen und Anordnungen, von denen man von vornherein wußte, daß von ihnen nur ein Hinhalten zu erwarten war. Mit diesen Konflikten haben Sie leben, haben Sie irgendwie fertig werden müssen.

Unter diesem Wort, das ich soeben anwandte, stand auch der vor einigen Wochen in Dortmund stattgefundene Kirchentag, nämlich unter dem Wort „Mit Konflikten leben“. Wenn dieses damit aktuelle Wort auch alle Unternehmer, und zwar nicht nur in irgendeinem begrenzten, sondern im allgemeinen Sinne anspricht, so ist es doch gerade heute so recht am Platze für die Unternehmer der eisenschaffenden Industrie und hier insbesondere wieder für die des standortbenachteilig-

*) Eine kurze Schilderung des beruflichen Werdeganges von Direktor Kerkmann veröffentlichte „UNSER WERK“ in Nr. 9/10 1963 auf Seite 134, von Direktor Schneider in Nr. 3/4 1963 auf Seite 37, von Direktor Berndt auf Seite 167 dieser Nummer.

ten Siegerlandes und paßt auch ganz besonders auf meine Vorstandskollegen Berndt und Kerkmann, paßt so gut, daß ich verführt wurde, es als Motto meiner Ausführungen durchklingen zu lassen. Ich bin dabei überzeugt, daß dieses Motto nicht nur in meinen Worten, sondern sicherlich auch bei den Gesprächen des heutigen Tages still mitschwingen wird."

Zum Schluß hieß es dann:

„Mit dem Übertritt in den Ruhestand ist ja ein Wandel der Lebensbedingungen und Lebensformen verbunden, der besonders für solche Menschen, die in ihrer Berufstätigkeit sehr aktiv waren, äußerst kraß sein bzw. so empfunden werden kann. Da wir Ihnen, meine lieben Kollegen Berndt, Kerkmann und Schneider, zu Ihrem Ruhestand nur das Beste wünschen, so ist

es verständlich, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß durch den Übergang in den Ruhestand keine tiefgreifenden Rückwirkungen in Ihrem Befinden eintreten mögen, sondern daß Sie im Gegenteil den Weg hinein glatt und leicht durchrutschen und daß sich keine Pensions-Wehwehchen einstellen.

Und so wünschen wir Ihnen einen unbeschwerten Lebensabend, wünschen Ihnen, daß Sie viele Jahre Ihren Ruhestand in jeder Hinsicht genießen mögen, einen Wunsch, den wir betonen mit unserem alten Berg- und Hüttengruß

Glück auf."

Direktor Kerkmann sprach im Namen der Scheidenden. Er dankte mit herzlichen Worten für die würdige Form der Verabschiedung, die ihnen zuteil geworden sei. Er betonte dabei,

daß Direktor Berndt, Direktor Schneider und er heute zwar die letzte Schicht verfahren und aus ihrem aktiven Dienst ausscheiden, daß sie aber nach wie vor in enger Verbundenheit mit der Hüttenwerke Siegerland AG und ihren Tochtergesellschaften bleiben würden. Somit würden sie auch an dem Geschehen der Werke und ihrer Mitarbeiter engsten Anteil nehmen können. Die Worte von Direktor Kerkmann waren erfüllt von aufrichtigem Dank an alle, die dazu beigetragen haben, den drei zu Verabschiedenden während ihrer Dienstzeit freundschaftlich und vertrauensvoll im Amt zur Seite zu stehen. Auch er schloß seine Worte mit einem herzlichen Glückauf zum weiteren Gedeihen der Hüttenwerke Siegerland AG und ihrer Tochtergesellschaften.

E. W.

Direktor Heinz Berndt wurde 65 Jahre alt

Am 29. Oktober 1963 vollendete Direktor Dipl.-Ing. Heinz Berndt das 65. Lebensjahr. Er wurde in Bochum geboren und besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium. Im ersten Weltkrieg diente Heinz Berndt als Soldat von 1916 bis 1919. Dann begann er das Studium an den Bergakademien Freiberg in Sachsen und Clausthal. Von 1926 bis 1944 war er beim Bochumer Verein, zuletzt als Stahlwerkschef, tätig. Er kam sodann als Hüttendirektor und techn. Vorstandsmitglied zur Friedrichshütte AG und hatte dieses Amt inne, bis er wegen der Erreichung der Altersgrenze am 30. September 1963 aus dem Dienst schied.

Seine Hauptaufgabe sah Heinz Berndt nach dem Zusammenbruch in der Wiederinbetriebnahme der Hütte; 1947 ge-

lang es seiner Initiative, die Absetzung des Werkes Wehbach von der Demontageliste zu erreichen; 1948 waren die Werke der Friedrichshütte wieder voll in Betrieb. Die folgenden Jahre galten in der Hauptsache der Rationalisierung der Werksanlagen und der Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse.

Direktor Berndt nahm außer seinen rein betrieblichen Aufgaben ehrenamtliche Tätigkeiten in vielen Gremien und Verbänden wahr. Er ist u. a. Vorstands-Vorsitzer der Landesvereinigung Rheinland-Pfälzischer Unternehmerverbände, Mainz, und des Vereins zur Förderung der Rheinischen Wirtschaft, ferner Vorstandsmitglied des Bundesverbands der Deutschen Industrie, Köln, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Köln, sowie des Vereins Deutscher Eisenhütten-

leute, Düsseldorf. In sozialen oder kulturellen Kuratorien war Heinz Berndt im Vorstand oder als Mitglied tätig, ebenso als Beiratsmitglied Rheinland-Pfalz der Dresdner Bank AG. Die örtlichen Turn- und Sportvereine wurden durch ihn gefördert, und am Zustandekommen und Gedeihen des Kulturings Herdorf ist er maßgeblich beteiligt. Er gehört zu den Gründern der Herdorfer Gemeinnützigen Wohnungsbau GmbH, Herdorf, deren Aufsichtsratsvorsitzer er ist.

Im Jahre 1955 wurde Direktor Berndt das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres die Ehrenbürgerschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz verliehen (siehe UNSER WERK Nr. 12/1958, Seite 317).

DR. KOLLING

neuer Leiter unseres Werkes Hüsten



Anstelle des wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Direktors Schneider übernahm am 1. Oktober 1963 Dipl.-Ingenieur Dr. Erich Hans Kolling die Leitung des Werkes Hüsten der Hüttenwerke Siegerland AG.

Dr. Kolling wurde am 7. Dezember 1907 in Algringen (Lothringen) geboren. Er besuchte die Volksschule, machte im Anschluß daran eine Lehre als Maschinenbauer und besuchte dann die

Oberrealschule in Düsseldorf, die er 1929 nach erfolgter Reifeprüfung verließ.

Von 1929 bis 1933 studierte er an der Technischen Hochschule in Darmstadt Maschinenbau und ging dann als Dipl.-Ingenieur zur Johann-Wolfgang-Goethe-Universität nach Frankfurt am Main, wo er 1935 zum Dr. rer. pol. promovierte.

Nach Beendigung seines Studiums begann er seine Tätigkeit bei den

Klöckner-Werken in Hagen-Haspe, ging dann 1939 zur Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG, Neuwied, und folgte nach einer zwischenzeitlichen Wehrdienstzeit einem Rufe der Gute-Hoffnungs-Hütte AG, Oberhausen. Nach Kriegsende übernahm Dr. Kolling als Oberingenieur die Leitung des Feinblechwarmwalzwerkes einschließlich der Fertigung in der Firma Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG, Neuwied.

SIEBEN BUNDESVERDIENSTKREUZE

für unsere Arbeitskollegen

Landrat Brüggemann gratuliert Franz Schäfers. (Links Dir. Schneider, rechts Jubilar August Gier)

August Gier und Franz Schäfers konnten in den vergangenen Monaten auf eine 50jährige Tätigkeit im Werk Hüsten zurückblicken. (Hierüber berichtete „Unser Werk“ in Nr. 9/10, Seite 137.) Aus diesem Anlaß wurden beide Mitarbeiter mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, das am 19. September in einer Feierstunde durch Landrat Brüggemann überreicht wurde. Die Feierstunde, die im Konferenzsaal stattfand, wurde durch Dir. Schneider mit der Begrüßung der Jubilare und der geladenen Gäste eröffnet. Bei der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes brachte Landrat Brüggemann zum Ausdruck, daß vor der



ehrenden Verleihung die Leistung stünde, und für diese Leistung habe der Bundespräsident, Dr. Heinrich Lübke, der ein Landsmann unserer engeren Heimat ist, ihnen diese Auszeichnung verliehen.

Arbeitsdirektor Kerkmann beglückwünschte die Jubilare zu ihrer Auszeichnung, überbrachte die Grüße des Vorstandes und dankte ihnen für ihre langjährige Treue, die sie dem Unternehmen gehalten haben. Direktor Kerkmann wünschte den Jubilaren für ihre Zukunft alles Gute.

Weitere Gratulationen überbrachten Betriebsratsvorsitzender Heinrich Levermann für die Belegschaft und die IG Metall, Dipl.-Volkswirt Riedel für die Industrie- und Handelskammer, Oberregierungs- und Gewerberat Hiemann für die Gewerbeaufsichtsbehörde, Dr. Schwefer für den Arbeitgeberverband und Bürgermeister Klasmeier für die Stadt. Alle stimmten in dem Wunsche überein, daß den Jubilaren noch viele Jahre in Gesundheit vergönnt sein mögen.

Heinz Hesse, Werk Hüsten

Kempff vom Werk Wissen, Fritz Meyer, Hugo Solms und August Zöller vom Werk Niederschelden. (Leider konnte der erkrankte Jubilar H. Kempff nicht anwesend sein.)

Der 1. Kreisdeputierte Fabry sagte im Auftrage des Landrats Dr. Sinzig, es sei ihm ein ehrenvoller Auftrag und eine rechte Freude, unseren fünf Kollegen herzlichste Glückwünsche auszusprechen. „Ein halbes Jahrhundert, ein Menschenalter lang, haben Sie in treuer Verbundenheit der heimischen Wirtschaft und der Allgemeinheit ohne Wechsel der Arbeitsstelle ehrenhaft gedient. Aus der jahrzehntelangen Zugehörigkeit zum selben Unternehmen sind betriebsethische Werte gewachsen, die ein Werk bei seiner Entwicklung nicht entbehren kann. In Würdigung dieses Verdienstes und dieser Treue hat Ihnen der Herr Bundespräsident das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Ich freue mich, daß ich die Ehre habe, Ihnen diese Auszeichnung zu überreichen.“

In seinen anschließenden Ausführungen sagte Direktor Kerkmann, daß er im Namen des Vorstandes un-

serer Gesellschaft und im eigenen Namen herzliche Glückwünsche ausspreche. „Sie haben das Auf und Ab im Bereich Ihres Unternehmens und der Wirtschaft miterlebt und während dieser langen Zeit in treuer Pflichterfüllung zu Ihrem Werk gestanden. Für diese Treue wurde Ihnen die heutige Auszeichnung zuteil. Tragen Sie sie mit berechtigtem Stolz im Bewußtsein getreulich getaner Pflicht. Durch Ihre Haltung und Ihren Geist haben Sie der Jugend ein leuchtendes Beispiel gegeben. Möge die Jugend diesen Geist erkennen und versuchen, Ihnen nachzueifern.“ Direktor Kerkmann wünschte den Jubilaren noch viele Jahre gute Gesundheit und Wohlergehen im Kreise ihrer Familie.

Für die neuen Träger des Bundesverdienstkreuzes sprach Paul Krämer vom Werk Wissen den herzlichen Dank der Ausgezeichneten für die anerkennende Ehrung und die Glückwünsche aus. Er hoffe, so sagte er, daß die vielen guten Wünsche für die Gesundheit und das Verbleiben im Kreise der Familien in Erfüllung gehen mögen.

Am 7. September 1963 wurden fünf Arbeitskollegen aus den Werken Wissen und Niederschelden für ihre 50-jährige Tätigkeit in unserem Unternehmen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Im Sitzungszimmer unseres Werkes Niederschelden fand aus diesem Anlaß eine kleine Feierstunde statt. In Vertretung von Direktor Meyer begrüßte Obergeringieur Tillmann die Erschienenen und sagte, daß er sich freue, daß diese Ehrung gerade an dem Tage stattfinde, an dem man der Gründung der Bundesrepublik Deutschland gedenke. Er begrüßte den 1. Kreisdeputierten Fabry, Arbeitsdir. Kerkmann, den Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Laux, Amtsbürgermeister Wingendorf, die Herren von Werk Wissen und Niederschelden, ganz besonders jedoch die Jubilare Paul Krämer und Hermann

Von links nach rechts: Geschäftsführer der IHK Laux; kaufm. Leiter Schneider (Werk Wissen); Obergering. Kastner (Werk Niederschelden); Direktor Kleff (Werk Wissen); Obergering. Tillmann (Werk Niederschelden); Jubilar Krämer; 1. Kreisdeputierter Fabry; Jubilar Zöller; kaufm. Leiter Breuer (Werk Niederschelden); Jubilar Solms; Betriebsratsvorsitzender Otterbach (Werk Niederschelden); Betriebsratsvorsitzender Rödder (Werk Wissen); Jubilar Meyer; Betriebsrats-Mitglied Görzel (Werk Niederschelden); Betriebsrats-Mitglied Blickhäuser (Werk Wissen); Direktor Kerkmann; Amtsbürgermeister Wingendorf.



50 JAHRE IM DIENST

VIER ARBEITSKOLLEGEN FEIERTEN IHR JUBILÄUM

Josef Müller, Werk Wissen

Am 7. 10. 1963 konnte der in der Reparaturwerkstatt beschäftigte Schlosser Josef Müller auf eine 50jährige Tätigkeit im Werk Wissen zurückblicken.

Der am 5. 9. 1899 geborene Jubilar trat nach beendeter Schulzeit am 7. 10. 1913 als Schlosserlehrling in das Werk Wissen ein. Seit 1916 ist Josef Müller als Reparaturschlosser in der Instandsetzungswerkstatt tätig.

In einer Feierstunde im Sitzungszimmer des Werkes würdigte Werksleiter Direktor Kleff die Leistungen des Jubilars während seiner 50jährigen Tätigkeit, der seine Aufgaben stets mit großer Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit erfüllt habe. Direktor Kleff verband mit den Glückwünschen der Werksleitung gleichzeitig den Dank für die Treue, die Josef Müller dem Werk gehalten hat. Seine Ansprache endete in dem Wunsch, daß dem Jubilar noch viele Lebensjahre bei bester Gesundheit beschieden sein mögen.

Herzliche Wünsche und Worte des Dankes für die so lange bewiesene Treue sprach Arbeitsdirektor Kerkmann im Namen des Vorstandes dem Jubilar aus. Dir. Kerkmann erinnerte auch daran, daß der Jubilar einen Großteil der Geschichte des Werkes miterlebt habe. Er habe in guten wie in schlechten Zeiten in treuer Pflichterfüllung zum Werk gestanden und auch heute noch die Verbundenheit mit dem Werk bekundet. Der Redner gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß dem Jubilar, der in nächster Zeit in den wohlverdienten Ruhestand trete, noch manches Jahr guter Gesundheit beschieden sein möge.

Im Auftrage der Betriebsvertretung und der Belegschaft gratulierte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Paul Blickhäuser.

Auch Generaldirektor i. R. Dr. Dr. Grosse, der in seinen Ausführungen auf die wechselvolle Geschichte des Werkes in diesem halben Jahrhundert einging, fand herzliche Worte des Dankes an den Jubilar.

Sichtlich erfreut über die Ehrungen dankte Josef Müller allen Anwesenden für die ausgesprochenen Glückwünsche.

Kl.

Eberhard Schulte,

Werk Hüsten

Am 9. 10. 1963 konnte Eberhard Schulte sein 50jähriges Dienstjubiläum beim Werk Hüsten der Hüttenwerke Siegerland AG feiern. Der Jubilar wurde am 6. 10. 1897 in Herdringen geboren und nahm seine Arbeit am 29. 9. 1913 im Stahlwerk Hüsten auf. Bedingt durch den ersten Weltkrieg, mußte Eberhard Schulte seine Tätigkeit im Werk Hüsten für zwei Jahre unterbrechen.

Werksleiter Dr. Kolling streifte in seiner Ansprache kurz den Lebensweg des Jubilars. Er bedankte sich für sei-

ne treue Mitarbeit und hob hervor, daß das Werk von solchen Leuten getragen wird, die zuverlässig und stetig über einen langen Zeitraum ihre Pflicht erfüllt haben. Mit der Überreichung der Gedenkplakette übermittelte Dr. Kolling außer seinen eigenen Glückwünschen auch die des Vorstandes. Seine Ausführungen endeten mit dem Wunsche, daß dem Jubilar und seiner Familie noch recht viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein mögen.

Für die Belegschaft überbrachte der Betriebsratsvorsitzende Heinrich Levernann die Glückwünsche.

Werner Zeiffer, Werk Hüsten

Heinrich Helleberg, Friedrich Heiden,

Friedrichshütte AG, Werk Wehbach

Am 28. August 1963 konnten in der Hützenschenke Wehbach wieder zwei Werksangehörige der Friedrichshütte AG, Werk Wehbach, für 50 Dienstjahre geehrt werden. Mehr als ein Menschen-

alter und sicherlich die schwierigste Zeit der Geschichte des Werkes hatten sie miterlebt und die Entwicklung an ihren Arbeitsplätzen mitgestaltet. In schweren und günstigen Zeiten setzten



Der Jubilar im Kreise der Gratulanten: von links nach rechts: Betriebsratsmitglied Schmidt, Werkmeister Orthen, stellv. Betriebsratsvorsitzender Blickhäuser, Direktor Kerkmann, der Jubilar Josef Müller, Direktor Kleff, Obering. Paulsen.



Direktor Dr. Kolling gratuliert dem Jubilar Eberhard Schulte.



Der Jubilar Heinrich Helleberg (sitzend); stehend von rechts nach links: Arbeitsdirektor Seeger, Direktor Moritz, Obergering. Acker, Betriebsratsvorsitzender Klüser.



Der Jubilar Friedrich Heiden (sitzend); stehend von rechts nach links: Direktor Moritz, Arbeitsdirektor Seeger, Betriebsratsvorsitzender Klüser, Obergering. Acker.

sie ihre ganze Arbeitskraft für das Werk ein, wobei sie in treuer Verbundenheit zu ihrem Betrieb, insbesondere in den sehr schwierigen Wiederaufbauzeiten nach den beiden Weltkriegen, zur Verfügung standen. Direktor Seeger verstand es, diese Jahre bei seiner Festansprache wieder in die Erinnerung zurückzurufen und den zwei Werksveteranen gebührende Dankesworte zu sagen. Bereits am 1. Mai 1963 war ihre Werkstreue durch die Verleihung des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt und anerkannt worden.

Heinrich Helleberg

Der Jubilar Helleberg (geb. am 29. 11. 1898) begann seine jetzt über 5 Jahrzehnte währende Dienstzeit bei der Friedrichshütte am 23. 3. 1913. Er war am Tage vorher aus der Volksschule entlassen worden und hatte an seinem ersten Arbeitstag gleich eine 12stündige Nachtschicht zu verfahren. Ein Jahr lang arbeitete er als Torjunge am Schweißbofen im Feinblechwalzwerk, um dann für das nächste halbe Jahr als Steuerjunge an das Walzgerüst überzuwechseln. Anschließend war er als Blocklader tätig und ab 1. März 1916 im Platinen-Walzwerk, wo er sich die Kenntnisse und Fähigkeiten erwarb, die ihn in späteren Jahren zum Obermeister dieser Betriebsabteilung werden ließen.

Seine Tätigkeit im Werk wurde am 20. 11. 1916 durch die Einberufung zum Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 in Berlin unterbrochen. Bis zu seiner Verwundung im Juli 1918 war er sowohl an der West- als auch an der Ostfront eingesetzt und erlebte den Abschluß des ersten Weltkrieges und die Revolution in Berlin mit.

Nach seiner Entlassung vom Militär kehrte er wieder an seinen Arbeitsplatz zurück und wurde Obermeister. Für die letzten Wochen des zweiten Weltkrieges mußte er nochmals eine Uniform anziehen, um als Volkssturmmann Dienst zu tun. Die Familie des Jubilars stammt aus Westfalen, und nach ihrem Umzug nach Wehbach waren von ihr nicht weniger als vier Brüder im Werk tätig, von denen zwei aus dem 1. Weltkrieg nicht mehr zurückkehrten.

Heinrich Helleberg war in der Freizeit aktiv in verschiedenen Ortsvereinen tätig und ist der älteren Generation als äußerst versierter Fußballer noch in guter Erinnerung. Außerdem gehörte er über 40 Jahre dem Männergesang-

verein Wehbach an. Sehr bekannt ist er auch im Raum Kirchen-Wehbach als überdurchschnittlicher Kegler.

Friedrich Heiden

Der Jubilar Friedrich Heiden (geb. am 26. 10. 1898) war noch keine 14 Jahre alt, als er im April 1912 seine Dienstzeit im Werk Wehbach in der Maurer-Abteilung begann. Nach einem halben Jahr wechselte er in das Grobblechwalzwerk und war hier als Torjunge am Glühofen eingesetzt. Danach übernahm er die Tätigkeit eines Pumpen-

wärters und wurde 1916 Scherenmann an der Feinblechschere.

Er machte im ersten Weltkrieg die harten Kämpfe im Westen und Osten mit und wurde am 27. 1. 1918 in Rumänien schwer verwundet. Bis zum Kriegsschluß mußte er zur Ausheilung seiner Verwundung im Lazarett verbleiben.

Von 1918 bis 1922 arbeitete er zunächst in der Reparatur-Werkstatt und der Werkzeugausgabe, und anschließend übernahm er bis zum Jahre 1945 wieder die Tätigkeit eines Pumpenwärters. Bei Wiederaanlauf des Werkes nach dem letzten Weltkrieg arbeitete

er als Kauenwärter. Sein Humor und sein stets munteres Wesen machten ihn für alle Mitarbeiter zu einem sehr geschätzten Kollegen.

Bevor der Jubilar nach Wingendorf verzog, war er über 40 Jahre reges und förderndes Mitglied des Musikvereins Wehbach und des Gesangvereins Wehbach, denen auch heute noch sein ganzes Interesse gehört. Nach seinem Ausscheiden aus dem Werk Wehbach und dem Überwechseln in den verdienten Ruhestand mögen dem Jubilar Gesundheit und Humor noch lange Jahre erhalten bleiben.

Günther Hölper, Werk Herdorf

Arbeitsschutz- ausstellung Eichen

Im Interesse eines wirkungsvollen Einsatzes von Arbeitsschutzausrüstungen und -bekleidungen wurde im Werk Eichen eine Arbeitsschutz-Ausstellung eingerichtet, auf die wir bereits im vorigen Heft (S. 139) hinwiesen. Die Ausstellung mit ihren zahlreichen Mustern von Schutz-Helmen, Sicherheits-Schuhen, Schutz-Handschuhen, Augenschützern usw. soll für den persönlichen Körperschutz zur Erhöhung der Sicherheit am Arbeitsplatz werben. Sie soll zeigen, wie viele und wie mancherlei Dinge es gibt, die dem Schutz des arbeitenden Menschen und der Verhütung von Unfällen dienen; sie soll ferner ein Hilfsmittel für die zweckmäßige Wahl und die richtige Verwendung des persönlichen Körperschutzes sein und Anregungen und Hinweise bei der Beschaffung geeigneter Körperschutzmittel geben sowie unter Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen die Wahl der richtigen und besten Ausrüstung für den jeweils in Betracht kommenden Arbeitsplatz erleichtern.



Obering. Dr. Schneider erläutert Arbeitsdirektor Kerkmann und Hbv. Wanach die Ausstellung. Rechts der Betreuer der Ausstellung, Lehrlingsausbilder Birkelbach, Werk Eichen.



Erstmalige Verleihung des „Goldenen Helms“

Eine besondere Auszeichnung wurde drei Belegschaftsmitgliedern unseres Werkes Niederschelden zuteil, als erstmalig im Bundesgebiet „Der goldene Helm“ verliehen wurde.

Als Vertreter von Dir. Meyer begrüßte Oberingenieur Tillmann die zu dieser kleinen Feier Erschienenen, insbesondere die Herren von der Firma Schubert KG, Werk Braunschweig (Herstellerin der im Werk Niederschelden 1957 eingeführten Sicherheitshelme), die Direktoren Zahn und Fischer sowie den Generalvertreter Bendinger; ferner die Regierungs- und Gewerberäte Köhler (Siegen) und Appelt (Koblenz), Arbeitsdirektor Kerkmann, Oberingenieur Dr. Schneider (Leitender Sicherheitsingenieur der Hüttenwerke Siegerland AG), den Betriebsratsvorsitzenden Ernst Otterbach und den Unfallobmann Ernst Mengel.

Sodann stellte Obering. Tillmann die drei Belegschaftsmitglieder Gießler Edmund Duchhardt, Staplerfahrer Ernst Göldner und Werkmeister i. R. Alfred Klöckner vor. Direktor Zahn erklärte den Versammelten die Bedeutung der Auszeichnung. Sie sei eine Nachbildung des Helmes aus dem Rembrandt-Gemälde „Der Mann mit dem Goldhelm“. In den USA be-

stände schon länger der „Verein der Schildkröten“, dem das gepanzerte Tier als Sinnbild des Körperschutzes diene. Der Verein bestehe nur aus Leuten, denen das Tragen von Schutzkleidung einmal das Leben gerettet habe oder die dadurch vor schweren Verletzungen bewahrt worden seien.

Den Schubert-Werken sei nun eine ähnliche Idee gekommen, und da Niederschelden frühzeitig die Schutzhelme eingeführt habe, fände hier die erste Verleihung des „Goldenen Helms“ statt. Den drei vorgeschlagenen Männern überreichte Dir. Zahn sodann im Auftrage seines Werkes die goldene Anstecknadel, eine künstlerisch gestaltete Urkunde dazu und je einen sehr guten Nachdruck des Rembrandt-Gemäldes „Der Mann mit dem Goldhelm“.

Arbeitsdirektor Kerkmann verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade Werk Niederschelden diese erste Auszeichnung erhalte. Trotz einiger Widerstände wäre es nämlich verhältnismäßig leicht gewesen, die Belegschaft des Werkes vom Wert des Schutzhelms für die Erhaltung von Gesundheit und Arbeitskraft des Trägers zu überzeugen, zumal gerade in einem solchen Werk viele Gefahren lauerten. Mit Stolz berichtete er, daß heute fast

jedes Belegschaftsmitglied einen Schutzhelm trage. Herzlich gratulierte er den drei Ausgezeichneten zu der Ehrung. Für sie sprach Alfred Klöckner Dankesworte. Es liege in der Mentalität der Menschen, sagte er, allem Neuen und Ungewohnten zunächst mißtrauisch gegenüberzustehen, insbesondere, wenn es mit einer gewissen Unbequemlichkeit verbunden sei. Daher seien Vorkämpfer auch für diese gute Sache nötig gewesen, und als solche betrachteten sie sich. Zu der Tatsache, daß heute die Männer ihre Helme gern trügen und dadurch ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit bekämen, habe nicht zuletzt auch die aufklärende Tätigkeit der Werkszeitschrift „Unser Werk“ durch Veröffentlichungen in Wort und Bild beigetragen.

Um die Sicherheit der arbeitenden Menschen drehte sich auch die zwanglose Unterhaltung, mit der die kleine Feier ausklang. KI.

Von rechts nach links: Obering. Dr. Schneider, Dir. Fischer, Ernst Göldner, dahinter Generalvertreter Bendinger, Arbeitsdirektor Kerkmann, Alfred Klöckner, Obering. Tillmann, Edmund Duchhardt, Gewerberat Köhler, Siegen, Unfallobmann Mengel, kaufm. Leiter Breuer, Gewerberat Appelt, Koblenz, Dir. Zahn und Betriebsratsvorsitzender Otterbach.



Das Überführungsbauwerk in Niederschelden



Die gefährliche und unbequeme Mehrgleiskreuzung, bestehend aus bundesbahneigenen und werkseigenen Schienensträngen, sollte schon seit längerer Zeit durch ein Überführungsbauwerk über die Bundesbahn ersetzt werden. Dieses Bauwerk besteht aus Rampenbrücken aus Stahlbeton, die auf Stahlbetonpfeilern ruhen und etwa beim km 113 zwischen Niederschelden und Mundersbach die Bundesbahn überqueren. Die über die Bundesbahn führende Eisenbahnbrücke wurde von einer Siegener Firma in Stahlkonstruktion gebaut. Es handelt sich dabei um ein horizontales, gegenläufig gekrümmtes Tragwerk von 4 Teilen mit einer Gesamtlänge von 103,77 m. Die Brücke besteht aus zwei geschweißten Hauptträgern mit einem Abstand von 4,30 m, den Querträgern und der durchlaufenden, als mittragend gerechneten Blechwanne. Beiderseits der Brücke wird ein Laufsteg angebracht. Drei Stützen in entsprechenden Abständen dienen als Brückenunterstützung.

Für die Montage der einzelnen Brückenteile war ein genauer Zeitplan zwischen der Hüttenwerke Siegerland AG, der Konstruktionsfirma und der Bundesbahn vereinbart und festgelegt worden, damit der Zugverkehr nicht beeinträchtigt wurde. Am 27., 28. und 29. September 1963, also an einem Freitag, Samstag und Sonntag, wurde die Montage der Brücke über die Bundesbahn durchgeführt. Hierbei wurden der größte Autokran der Bundesrepublik, ein 120-t-Kran, sowie zwei 40-t-Kräne eingesetzt. Am Freitag verlief die Montage einer Stütze und eines Brückenteiles planmäßig, und am Tag darauf konnten eine weitere Stütze gesetzt und Vorbereitungen für den Haupteinsatz am Sonntag getroffen werden. Verständlicherweise war die Montage der einzelnen Brückenteile für alte und junge Einwohner aus der näheren Umgebung ein sehenswertes Ereignis, und trotz des schlechten Wet-



ters hielten die interessierten Zuschauer den ganzen Tag aus. Bis zum Beginn der Dunkelheit beobachteten sie gespannt, wie der Riesenkran die etwa 45 t schweren Teile ruhig und sicher an ihren Platz hob, wobei er zeitweise

von den beiden kleineren Kränen unterstützt wurde.

Für die Monteure und für die Kranfahrer waren es drei Tage harter Arbeit; aber am Sonntag abend konnte man zur Zufriedenheit aller Beteilig-

ten die letzten Brückenteile montieren, so daß das Überführungsbauwerk in Kürze seiner Fertigstellung entgegengehen kann.

Ernst Schmidt, Werk Niederschelden

Lehrlingstreffen 1963 in Eichen

Am 4. Oktober 1963 fand im Werksgasthaus Eichen das siebente Jahrestreffen der technisch-gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge der Hüttenwerke Siegerland AG, der Friedrichshütte AG und der Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH statt. Wie in den vorangegangenen Jahren nahmen auch diesmal wieder die Lehrlinge der Rheinstahl Siegener Eisenbahnbedarf AG, Dreis-Tiefenbach, als Gäste an dem Treffen teil.

Der Saal des Werksgasthauses war beinahe gefüllt, als Oberingenieur Dr. Otto Schneider die jungen Menschen willkommen hieß und ihnen die Grüße des Vorstandes ausrichtete.

Es ist schon zu einer Tradition geworden, daß bei einem solchen Treffen Filme und Vorträge geboten werden, deren Themen auf allgemeines Interesse stoßen dürften.

In diesem Jahre sahen die Lehrlinge zunächst einen Dokumentarfilm, „Das Gesicht an der Grenze“. Die eindrucksvollen, spärlich, aber sehr treffend kommentierten Bilder, die die Kamera fast ausschließlich in Großaufnahmen festgehalten hatte, beeindruckten ungemein, insbesondere die von der Berliner Mauer.

An diesen Film anknüpfend sprach Werksarchivar Alfred Lück von der Hauptverwaltung Siegen der Hüttenwerke Siegerland AG über „Deutsche Kultur jenseits des Eisernen Vorhangs“. Bauten, Plastiken, Bildnisse, Handschriften und Drucke, die der älteren jetzt lebenden Generation als selbstverständliches Eigentum einer gesamtdeutschen Kultur gelten, sind den jungen Menschen der Bundesrepublik ja leider keineswegs mehr so vertraut, wie sie es sein sollen. Mit zahlreichen



Ein Blick in den Zuschauerraum während des Vortrags von Dipl.-Ing. Hagenberg (unteres Bild).



Lichtbildern illustrierte der Vortragende seine Ausführungen, in deren Verlauf er besonders eindrucksvolle Kulturleistungen herausgriff. Der Bogen der gezeigten und erläuterten Kulturgüter aus dem Raume, der heute „jenseits des Eisernen Vorhangs“ liegt, spannte sich von Luthers Bibelübersetzung auf der Wartburg bis zu Eichendorffs Gedicht-Manuskripten, von der Ordensritterburg Marienwerder und der Marienkirche in Danzig zu den stolzen Domen von Quedlinburg und Erfurt, von den Stifterfiguren und dem Lettner des Naumburger Doms bis zu Meißener Porzellanfigürchen, vom Grabmal Immanuel Kants in Königsberg bis zum Denkmal Händels in Halle. Erstaunlich oft konnte Alfred Lück Querverbindungen zu unserer engeren Heimat, dem Siegerland, aufweisen und damit seine Behauptung

stützen, daß die Kulturgüter „drüben“ aus demselben Geiste stammen wie diejenigen, die wir im Westen Deutschlands kennen.

Den Lehrlingen des zweiten und dritten Lehrjahres war Dipl.-Ing. Hagenberg bereits von seinen früheren Experimentalvorträgen her bekannt und in bester Erinnerung. Er zeigte zunächst einen Tonfilm, „Wärme als Kraftquelle“, und erläuterte im Anschluß daran durch seine äußerst anschaulichen Experimente und in seiner charmant plaudernden, doch exakten Art, was Wärme eigentlich ist und was dieser Begriff für den Menschen bedeutet. Dipl.-Ing. Hagenbergs Vorführungen machten die Entstehung von Energie aus Wärme verständlich. Der Vortragende gab ferner Erklärungen über die Veränderung der Aggregatzustände der Körper unter dem Ein-

fluß von Wärme und Kälte und leitete so zum Verständnis des folgenden Films, „Wärme als Ursache des Wetters“, über.

Dieser Farbtonfilm aus der Werkstatt Walt Disneys behandelte zunächst in verdeutlichenden, lustigen Trickzeichnungen den Einfluß der Wärme auf die Entstehung unseres Wetters und auch auf die Entstehung der Unwetterzonen, insbesondere der gefürchteten Wirbelstürme an der nordamerikanischen Ostküste. Sein utopischer Teil, der die zukünftige Bekämpfung oder Vertreibung solcher Wirbelstürme durch künstliche Wetterbeeinflussung zeigte, fesselte die Zuschauer sehr.

Von dieser Veranstaltung kehrten die Teilnehmer stark beeindruckt heim, und jeder interessierte Zuschauer und Zuhörer dürfte von dem Gebotenen Nutzen gehabt haben.

Pensionäre besuchten unser Werk Hüsten

Die Pensionäre des Werkes Hüsten waren auf Einladung der Werksleitung am 5. September 1963 zu Gast im Werk. Viele, die sich jahrelang nicht

mehr begegnet waren, trafen hier wieder zusammen. Etwa 180 Pensionäre hatten sich eingefunden und wurden am Sozialgebäude durch Direktor

Schneider begrüßt und aufgefordert, einmal wieder ihren alten Arbeitsplatz zu besuchen. Er wünschte ihnen noch viele Jahre in Gesundheit, damit einmal ein Hundertjähriger unter ihnen sein könne. Einige seien ja schon auf gutem Wege dazu.

Im Namen der Belegschaft begrüßte Betriebsratsvorsitzender Heinrich Levernemann die Pensionäre. Er wies darauf hin, daß viele unter ihnen noch den 12-Stunden-Tag ohne Urlaub und bei härtesten Arbeitsbedingungen gekannt hätten. Sie alle hätten mitgeholfen, das Werk aufzubauen, und der Dank aller, die heute hier ihren Arbeitsplatz haben und ihr Werk fortsetzen, sei ihnen gewiß.

Unter Führung der Betriebsleiter und Meister ging man dann zu den Werkshallen. Bei einem Rundgang durch den Betrieb mußte man manche Veränderung und technische Neuerung registrieren, und viele erzählten, wie es zu ihrer Zeit ausgesehen habe. Einige strebten gleich zu ihrem alten Arbeitsplatz, um hier ihre Kollegen wiederzusehen, und es gab viele freudige Begrüßungen.

Zum Abschluß waren im Sozialgebäude die Tische gedeckt, und bei gemeinsamer Kaffeetafel saß man gemütlich zusammen, und selbstverständlich wurden viele Erinnerungen ausgetauscht.

Heinz Hesse, Werk Hüsten



XII. Nationale Siegerland-Kampfspiele

mit internationaler Besetzung

Die XII. Siegerland-Kampfspiele, vom Verein für Bewegungsspiele e. V. Wissen/Sieg im Dr.-Karl-Grosse-Sieg-Stadion am 8. September durchgeführt, reihten sich würdig den vorausgegangenen Athletikfesten an. 600 Athleten und Athletinnen aus über 60 Vereinen des Siegerlandes, vom Westerwald, von Rhein, Main, Ruhr, Mosel, Lahn, Nahe usw. beteiligten sich an den in fünf Klassen ausgeschrieben Wettbewerben. Bei herrlichem Spätsommerwetter, idealen Wettkampfbedingungen und einer beachtlichen Zuschauerkulisse – etwa 3000 hatten den Weg in die friedliche Kampfstätte gefunden, dessen Anlagen speziell für die Kampfspiele generell überholt waren – gab es ausgezeichnete Leistungen bei hervorragender Besetzung. In der an den Start getretenen deutschen Spitzenklasse waren nicht weniger als zehn Länderkampfteilnehmer.

Die Spitzenvereine ASV Köln, Bayer 04 Leverkusen, Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, USC Mainz, Rot-Weiß Koblenz, KTV Bonn, DJK Eintracht Bonn, Wuppertaler SV, TuS Opladen, um nur einige herauszugreifen, waren in treuer Verbundenheit zu der Wissener Sportfamilie dabei.

Die im bunten Wechsel gestarteten Endkämpfe der Männer und Frauen wurden für die Zuschauer ein reichhaltiges Erlebnis. Den Siegern und Siegerinnen bescherten sie Medaillen in Gold, Silber, Bronze und Ehrenpreise, die von Ministerpräsident Dr. Altmeier, Landrat Dr. Sinzig und der Rhein-Zeitung gestiftet waren. Der japanische 3000-m-Hindernis-Rekordhalter Saburo Yokomizo, der amerikanische Hürdenspezialist W. Oberholzer und die amerikanische Speerwurfmeisterin Francis Davenport – sie war wohl die glücklichste Teilnehmerin der Kampfspiele –, die mit 51,35 m neuen amerikanischen Rekord warf (alte Bestleistung 50,87 m), fanden viel Aufmerksamkeit und wurden von den begeisterten Zuschauern genau so – Yokomizo gar noch mehr – gefeiert wie die Sieger der spannungsgeladenen Sprintwettbewerbe der Männer.

Hier die Sieger aus allen Klassen

Einladungswettbewerbe:

100 m	1. Alfred Hebauf, Salamander Kornwestheim	10,4 Sek.
200 m	1. Johannes Kaiser, Wuppertaler SV	21,6 Sek.
800 m	1. Werner Haus, USC Mainz	1:53,2 Min.
110 m Hürden	1. Klaus Gerbig, FSV Frankfurt	14,4 Sek.
	2. W. Oberholzer, FSV Frankfurt/USA	14,8 Sek.

Männer (offene Klasse):

100 m	1. Liederbach, Eintracht Frankfurt	10,8 Sek.
400 m	1. Manfred Kinder, Wuppertaler SV	47,0 Sek.
1500 m	1. Paul Schmidt, OSV Hörde	3:56,5 Min.
5000 m	1. Jetzig, Wuppertaler SV	14:41,6 Min.
3000 m Hindernis	1. Saburo Yokomizo, Japan	9:09,9 Min.
Weitsprung	1. Preis, Eintracht Frankfurt	7,13 m
Hochsprung	1. Riebensam, USC Mainz	1,96 m
	2. H.-G. Sälzer, LG Wissen-Hamm	1,85 m
Stabhochsprung	1. Helm. Schmidt, TuS Opladen	4,20 m
Dreisprung	1. Fr.-J. Scherer, FSV Frankfurt	14,17 m
Kugelstoßen	1. Dirk Neu, USC Mainz	16,27 m
Diskuswerfen	1. Dirk Neu, USC Mainz	51,16 m
Speerwerfen	1. Hans Schenk, Bayer Leverkusen	73,79 m
	2. P. Mörbel, USC Mainz	73,65 m
4x100-m-Staffel	1. Eintracht Frankfurt	41,2 Sek.
	2. Bayer Leverkusen	42,9 Sek.
	3. LG Wissen-Hamm	46,3 Sek.

Frauen:

100 m	1. Ulla Cordes, ASV Köln	12,5 Sek.
80 m Hürden	1. Iris Kubowsky, TuS Montabaur	12,5 Sek.
Weitsprung	1. Doris Quast, TV Olpe	5,44 m
Hochsprung	1. Kortum, Eintracht Frankfurt	1,61 m
Kugelstoßen	1. Helga Hagedorn, TuS Waldbröl	11,87 m
Diskuswerfen	1. Hansi Waltje, TuS Diez	30,09 m
Speerwerfen	1. Anneliese Gerhards, TV Lobberich	52,51 m
	2. Francis Davenport, USA	51,32 m

Männliche Jugend:

100 m	1. Ralf Leyser, RW Koblenz	11,1 Sek.
1000 m	1. Heinz Erfert, LC Neuwied	2:37,4 Min.
Weitsprung	1. Günter Herrig, Jahn Siegen	6,35 m
Hochsprung	1. Dietrich Ballin, TV Buschhütten	1,75 m
Kugelstoßen	1. Bernd Büdenbender, TV Buschhütten	13,06 m
Olympische Staffel	1. KTV Südstern Bonn	3:39,4 Min.

Weibliche Jugend:

100 m	1. Renate Bechtel, TuS Montabaur	12,6 m
Weitsprung	1. Renate Bechtel, TuS Montabaur	5,17 m
Hochsprung	1. M. Drömer, Eintracht Frankfurt	1,45 m
Kugelstoßen	1. Heidi Alt, Eintracht Frankfurt	10,77 m
Speerwerfen	1. Doris Müller, TuS Montabaur	34,33 m
4x100-m-Staffel	1. DJK Andernach	51,1 Sek.



Bild links: Mit 10,4 Sekunden war Alfred Hebauf, Salamander Kornwestheim, Schnellster bei den Wissener Kampfspielen. Direktor Kleff überreicht dem deutschen Doppelmeister den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Dr. Altmeier.

Bild Mitte: International besetzt waren die Kampfspiele 1963. Links im Foto der japanische Rekordhalter Saburo Yokomizo, der den 3 000-m-Hindernislauf gewann. Rechts daneben die amerikanische Speerwurfmeisterin Francis Davenport, die in Wissen neuen amerikanischen Rekord warf. Ganz rechts Riebensam vom USC Mainz, der mit 1,96 m den Hochsprung gewann.

Bild unten: Manfred Kinder, Wuppertaler SV, der in Augsburg Deutscher Meister 1963 über 800 m wurde, lief in Wissen über 400 m die glänzende Zeit von glatten 47 Sekunden. Direktor Kleff und Dr. Bonnertz ehren den Silbermedaillengewinner von Rom. Kinder erhielt den von Landrat Dr. Sinzig gestifteten Ehrenpreis.



Im Verlauf der Hauptveranstaltung entbot Dr. Bonnertz den Ehrengästen, u. a. dem Schirmherrn der Veranstaltung, Dr. Dr. Karl Grosse nebst Gattin, Direktor Kleff vom Werk Wissen der Hüttenwerke Siegerland AG und dem Kreissportbeauftragten Erich Brass (Betzdorf) einen herzlichen Willkommensgruß. Für den großen Kreis der Aktiven nannte Dr. Bonnertz unter dem Beifall der Massen Alfred Hebauf, Manfred Kinder, Paul Schmidt und Peter Gamper. Direktor Kleff, Dr. Bonnertz, Dr. Lieber, Studienrat Michels, Erich Brass u. a. nahmen die Ehrungen der Sieger vor.

Als dem erfolgreichsten Verein der XII. Siegerland-Kampfspiele wurde Eintracht Frankfurt der von Dr. Grosse gestiftete Wanderpokal überreicht.

Für besondere Verdienste um die Siegerland-Kampfspiele zeichnete der VfB-Vorsitzende den Kreissportbeauftragten Erich Brass und die vieljährigen VfB-Vorstandsmitglieder A. Klein, J. Heer und K. Mühlön durch die Verleihung der Siegerland-Kampfsport-Plakette aus.

Aloys Klein, Werk Wissen



Unser Weißblechwerk Wissen

1. Folge

Am 29. 10. 1963 besichtigte die Presse die modernen Fertigungsanlagen unseres Werkes Wissen. Auch UNSER WERK möchte in den nächsten Ausgaben seine Leser mit den neuen Produktionsstätten in Wissen bekannt machen. Wir beginnen heute zunächst mit einem Rückblick auf die Geschichte des Weißblechwerkes.

Warum ein Weißblechwerk?

In früheren Beiträgen haben wir bereits über die Gründerwerke des Werkes Wissen der Hüttenwerke Siegerland AG ausführlich berichtet. Hierzu zählten vor allem die „Alte Hütte“ in Brückhöfe bei Wissen und die Heinrichshütte in Hamm mit den dazugehörigen Gruben „Andreas“, „Petersbach“, „Friedrich“ und „Vereinigung“ sowie die Alfred-Hütte in Wissen. Diese gehörten seit 1872 alle zur „Wissener Bergwerks- und Hütten-AG“. Im Jahre 1903 kam die Fusion mit der Firma Gebr. van der Zypen in Deutz zustande. Diese neue Gesellschaft wurde dann unter dem Namen „Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-AG“, Köln-Deutz, in das Handelsregister eingetragen. Verschiedene Umstände zwangen seinerzeit den Vorstand, nach Fabrikaten, die bislang in der Gesellschaft noch nicht hergestellt wurden, Umschau zu halten. Man beschloß dann auf Rat des damaligen geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, Dr. Emil Schröder, sich mit dem Projekt der Weißblechherstellung näher zu befassen. Der Hauptgrund war wohl der, daß zur damaligen Zeit etwa 50 Prozent des in Deutschland benötigten Weißbleches aus dem Ausland eingeführt wurde. Heute kann man sich z. B. einen modernen Haushalt ohne Konserven in Weißblechdosen nicht mehr denken. Unsere Gewohnheit, alle Nahrungsmittel einwandfrei frisch und jede Frucht zu jeder Jahreszeit zu verzehren, ist überhaupt erst möglich geworden durch die Erfindung des Engländers Peter Durand aus dem Jahre 1810: **die Konservendose aus Weißblech.**

Die Entwicklung zeigt, daß das Weißblech aus dem menschlichen Alltag einfach nicht mehr wegzudenken ist. Die Verfeinerung der Konservierungsmethoden, der steigende Lebensstandard und der wachsende Zeitdruck im Alltag haben den Weißblech-Kon-

sum auf dem ganzen Erdball ansteigen lassen.

Bauplan und Bauperiode

Die Planung und Errichtung des Weißblechwerkes übertrug man dem im Jahre 1905 in den Vorstand der „Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-AG“ eingetretenen Dr. Karl Grosse. Im Jahre 1910 reiste Dr. Grosse nach England, um in Süd-Wales, der Stätte der englischen Weißblechherstellung, Anlagen dieser Art zu besichtigen. Auf Grund seiner Eindrücke entwarf er nach seiner Rückkehr einen Plan für die Errichtung des Wissener Werkes, der vom Aufsichtsrat genehmigt wurde. Die im November 1910 einberufene Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. Mark, um mit den neuen Mitteln das Werk errichten zu können. Mit der Oberleitung des Baues und des späteren Betriebes betraute der Aufsichtsrat Dr. Grosse in seiner Eigenschaft als techn. Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

Doch zunächst galt es festzustellen, wo das neue Werk gebaut werden sollte, in Köln-Deutz, in Wissen oder an einer anderen Stelle. Schließlich entschloß man sich, Wissen als Standort zu wählen, und zwar hauptsächlich aus folgenden Erwägungen heraus: einmal stand hier ein geeignetes Baugebiet, das Frankenthal, zur Verfügung. Es befand sich zwischen der Eisenbahn und der Bondscheid in der Gemarkung Schönstein und bestand in der Hauptsache aus Garten- und Wiesenparzellen. Begrenzt war das Baugebiet durch den alten Hüttengraben. Die drei dort stehenden Wohnhäuser mußten dem Projekt zum Opfer fallen. Zum anderen war durch die in der Nähe befindliche Alfred-Hütte eine billige Kraftquelle gesichert, und schließlich bestand in Wissen die Möglichkeit, nicht allzuweit von der Betriebsstätte eine Siedlung für die von auswärts benötigten Arbeitskräfte zu erstellen.

Der erste Spatenstich wurde am 14. Januar 1911 von Bauführer Oskar Hallersbach getan. Da das Gelände etwa 4 m tiefer als die jetzige Werkssohle lag, mußte nach Errichtung der Fundamente auf tragfähigem Baugrund dasselbe in der jetzigen Höhe mittels Schlackensand von der bestehenden Hochofenhalde aufgeschüttet werden.

Die Bauarbeiten und auch die Maschinenherstellung wurden an erfahrene auswärtige Firmen vergeben; die Ausmauerung und die Anlage der Wasserleitung übertrug man Wissener Unternehmen.

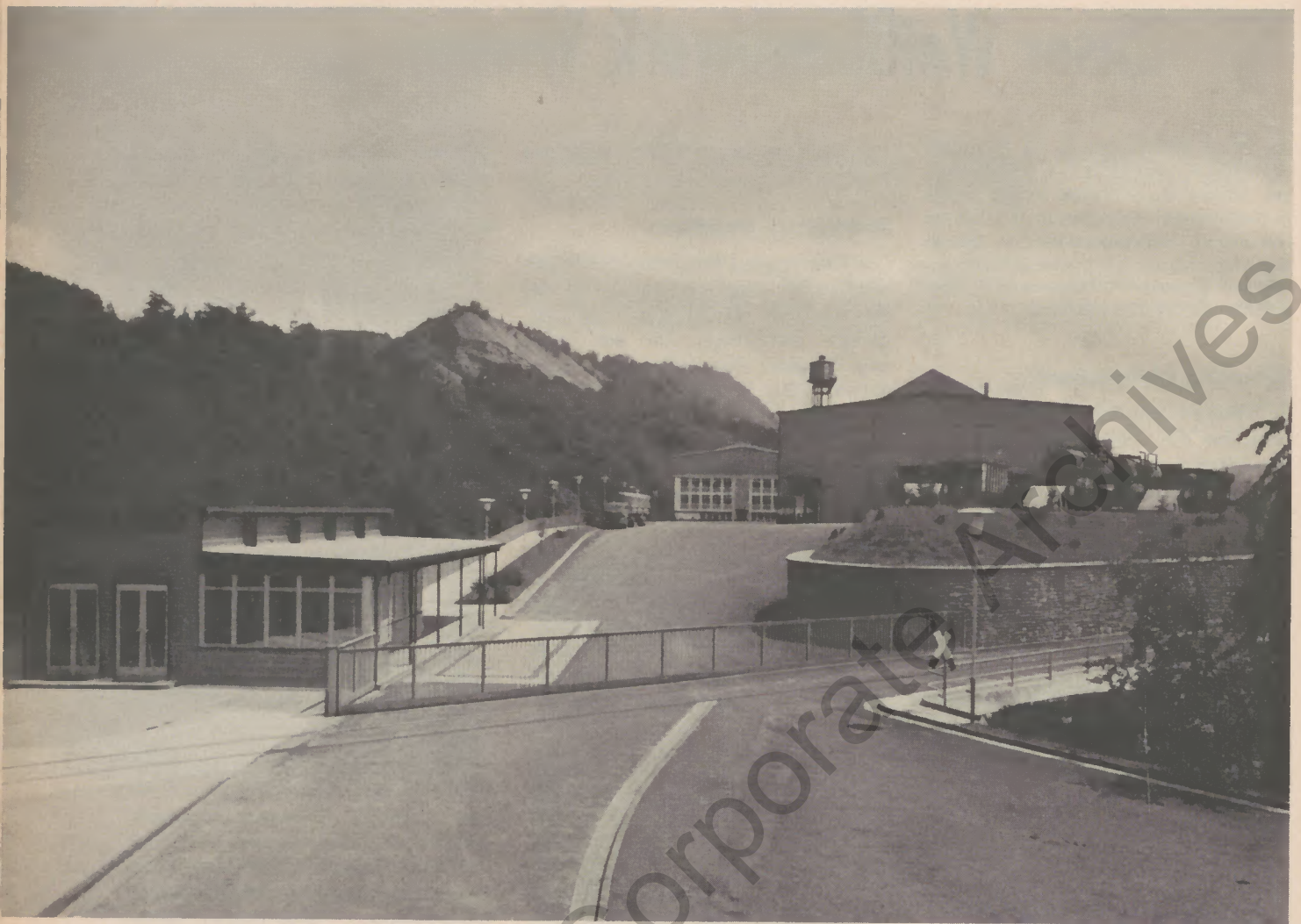
Die Fabrikation beginnt

Nachdem die Werkshallen erstellt waren, begann man sofort mit dem Einbau der Walzgerüste sowie der für die Fertigfabrikation benötigten Scheren, Beizanlagen, Glühöfen, Putzmaschinen, Verzinnungsherde usw., und am 12. April 1912 konnte der damalige Walzmeister und spätere Betriebsleiter des gesamten Warmwalzwerkes, Christian Seuser, das erste Blech walzen. Die offizielle Inbetriebnahme fand am 23. April und die offizielle Eröffnungsfeier am 11. Mai 1912 durch Dr. Grosse im Weißblech-Sortierhaus statt.

Die Kisten zum Verpacken der Weißbleche wurden zunächst von der Firma Karl Hombach (Wissener Sägewerk) geliefert, bis dann später das Werk auf dem Gelände der früheren Köne-mundschen Ziegelei – nahe der Walzwerkssiedlung – eine eigene Kistenfabrik errichtete.

Ausbau und Erweiterung

In den ersten Jahrzehnten des Bestehens kannte man die kontinuierliche Kaltwalzung noch nicht, das gesamte Weißblech wurde also „von Hand“ auf warmem Wege gewalzt. Freilich waren es im April 1912 nur 20 Tonnen, die im folgenden Monat verzinkt wurden. Nach und nach entstanden 12 Walzenstraßen, bestehend aus einem Vor- und Fertiggerüst, und in den folgenden Monaten des Jahres 1912 konnten im Monatsdurchschnitt bereits 1000 Tonnen, 1913 sogar schon 1500 Tonnen monatlich gewalzt werden. Zu Beginn des 1. Weltkrieges erweiterte man die Warmwalzanlagen infolge der immer größer werdenden Anforderungen von 12 auf 16 Straßen. Diese Verbesserungen, die sich im Laufe der ersten Jahre als notwendig erwiesen, ließen den Entschluß zu einem durchgreifenden Umbau des gesamten Warmwalzwerkes sowie der Schwarzbeize und der Glüherei reifen, welcher dann bis 1918 durchgeführt wurde. Während vor dem Umbau auf „einfache Länge“ gewalzt wurde, ging man nach Erstellung



Werkseinfahrt West

der neuen Walzgerüste – nachdem auch der Durchmesser der Walzen bedeutend erhöht wurde – dazu über, je nach Stärke der bestellten Bleche, die Blechpakete zu doppeln, d. h. in einem Walzgang mehrere Tafeln zu einem Paket auszuwalzen, welches dann in der Scherenhalle auf Maß geschnitten und durch die sogen. Blechöffner wieder in einzelne Tafeln getrennt (geöffnet) wurde. Gleichzeitig wirkte sich der Umbau auch auf den Verbrauch an Walzenfett und auf die verwendeten Bronzelager günstig aus. Er brachte vor allem einen enormen Rückgang der Walzenbrüche. Mit dem Umbau wurden der bereits bestehenden Anlage vier weitere neue Straßen zum Walzen von Blechen in Großformaten angefügt, so daß jetzt insgesamt 20 Walzenstraßen zur Verfügung standen und neben Weißblechen auch Schwarzbleche jeder Art hergestellt werden konnten. Vor allem aber konnten durch den Umbau des Warmwalzwerkes verbesserte Arbeitsmethoden geschaffen und die Produktion je Schicht und

Straße fast um das Doppelte erhöht werden.

Von seiner ursprünglichen Gestalt war nun im Weißblechwerk nicht mehr viel zu erkennen. Insbesondere nahm auch die Exportentwicklung einen erstaunlichen Aufstieg, gab es doch keinen der fünf Erdteile, von dem nicht aus diesem oder jenem Land Bestellungen eingingen.

Übergang in die Vereinigten Stahlwerke und Gründung der HWS

Die Nachwirkungen des 1. Weltkrieges, die Inflation und die Ruhrbesetzung hatten die deutsche Schwerindustrie in eine recht schwierige Lage versetzt. Durchgreifende Rationalisierungen waren notwendig, um die bestehenden Schwierigkeiten zu meistern und die Aussichten für die Zukunft auf eine verbesserte Grundlage zu stellen. Rein äußerlich traten die in die Wege geleiteten Maßnahmen durch den Zusammenschluß verschiedener großer Werke und die damit verbundene

Gründung eines neuen Konzerns, der „Vereinigte Stahlwerke AG“ in Düsseldorf, in Erscheinung. Auch die Werke der Firma van der Zypen einschließlich der Erzgruben wurden in die neue Gesellschaft einbezogen.

Im Zuge einer im Jahre 1933 durchgeführten Reorganisation wurden sämtliche Feinblechwerke des neuen Konzerns in einer besonderen Gesellschaft zusammengeschlossen, die unter der Bezeichnung „Hüttenwerke Siegerland AG“ mit dem Sitz in Siegen errichtet wurde.

Bau des Kaltwalzwerkes

Die stete Weiterentwicklung der Walztechnik führte zu Beginn der 30er Jahre zur verstärkten Einführung des Kaltwalzverfahrens. Man beschäftigte sich auch bei den Hüttenwerken Siegerland mit Plänen zum Bau von Kaltwalzanlagen, welche in den Werken Eichen und Wissen errichtet wurden. Um Platz für den Einbau dieser umfangreichen Anlagen zu bekommen,

mußten in Wissen 6 der vorhandenen 20 Warmstraßen abgerissen werden. Gleichzeitig wurde die vorhandene Walzhalle nach Osten durch Verlegung der Reparaturwerkstätte verlängert.

Die Inbetriebnahme des neu errichteten Kaltwalzwerkes erfolgte am 17. Mai 1939.

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre

Der Abbruch der 6 Warmwalzstraßen wirkte sich natürlich im Warmwalzwerk durch starke Produktionseinbußen aus. Der Beginn des 2. Weltkrieges brachte die Kontingentierung der erzeugten Stahlmengen und die Bewirtschaftung der NE-Metalle; in unserem Fall also hauptsächlich des Zinns.

Während 1938 noch 127 607 Tonnen Rohblech erzeugt wurden, konnten 1940 nur 10 686 Tonnen gewalzt werden. Hinzu kam noch der durch den Krieg bedingte spürbare Mangel an Arbeitskräften.

Vorübergehend wurde in Wissen auf einigen Warmstraßen die Walzung von Leichtmetall durchgeführt. Wenn auch später diese Leichtmetallwalzung zum Werk Nachrodt verlegt wurde und die Weißblechproduktion von Nachrodt nach Wissen kam, die hiesigen Anlagen hierdurch also eine bescheidene Belebung erfuhren, so konnten doch die früheren Leistungen bei weitem nicht mehr erreicht werden. Fast die Hälfte der Produktion kam aus dem Kaltwalzwerk, jedoch war auch hier der Weißblechanteil nur noch ganz gering, in der Hauptsache wurden sogen. Weißblechersatzbleche, d. h. lackierte und galvanisch verzinkte Bleche hergestellt. Im Dezember 1944 mußte das gesamte Werk infolge der Kriegslage stillgelegt werden.

Nach dem Zusammenbruch galt es, das durch Luftangriffe und den Frontübergang in den letzten Monaten des Krieges stark angeschlagene Werk wieder aufzubauen und die Schäden an den Hallen und an den Werksanlagen zu beseitigen, damit mit der Produktion neu begonnen werden konnte. Im Juli 1946 wurde zunächst auf zwei Straßen gewalzt. Auch das Kaltwalzwerk konnte im September 1946 die Produktion in beschränktem Maße wiederaufnehmen. Erst nach der Währungsreform war das Werk endlich in der Lage, die längst notwendigen größeren Reparaturen und den Ausbau zunächst des Warmwalzwerkes planmäßig durchzuführen. Moderne Rollenherd- und Hubbalkenöfen ersetzten die alten Stoßöfen. Anstatt der Handanstellungen an den einzelnen

Walzgerüsten wurden nach und nach Elektroanstellungen eingebaut. Auch die Kaltwalzseite konnte in mehreren Teilabschnitten durch Verbesserungen am Reversiergerüst, durch Umwandlung des Einzel-Dressiergerüsts in eine zweigerüstige Tandemstraße usw. auf den modernsten Stand der Technik gebracht werden, womit in der Produktion mehr als das Doppelte der Planzahl von 1939 erreicht wurde. In der Glüherei wurden neue Einstapel-Haubenglühgruppen in Betrieb genommen. Hinzu kam Ende 1955 eine moderne Bandzerteilanlage. Auch die alten Feuerverzinnungsanlagen wurden umgebaut und hierdurch erheblich verbessert.

Für die umfangreichen Veränderungen der Kaltwalz- und Verzinnungsanlagen benötigte man neue Bauflächen, die zunächst auf dem Gelände der ehemaligen Alfred-Hütte nach Abbruch des Hochofenwerkes geschaffen wurden. Der zunehmende Anteil der elektrolytisch verzinnten Weißbleche am Weltmarkt gab die Veranlassung, 1957/58 auf dem Gelände des Hochofenwerkes eine moderne elektrolytische Bandverzinnungsanlage zu erstellen. Zwecks Erweiterung der Kaltwalzanlagen mußte nach und nach der größte Teil der Warmstraßen abgebrochen werden. Bereits ab 1958 wurde das in Wissen hergestellte Weißblech restlos kaltgewalzt. Auf den verbliebenen Warmstraßen kamen nur noch Feinbleche zur Walzung. Am 22. August 1961 war nun auch das Ende für die beiden restlichen Straßen 17/18 und 19/20 gekommen. Das Warmwalzwerk, in dem seit Bestehen des Werkes 3 320 000 Tonnen Bleche gewalzt wurden, und die hierzu zählenden Weiterverarbeitungsbetriebe gehören der Vergangenheit an. Sie mußten im Zuge der Entwicklung modernen Anlagen weichen.

Die führenden Männer des Werkes

Hier ist zunächst Dr. Karl Grosse zu erwähnen, von dem die Initiative zum Bau des Weißblechwerkes Wissen ausging. Nach über 50jähriger Vorstands- und Aufsichtsrats Tätigkeit ist sein Name aufs engste mit der deutschen Eisen- und Stahlindustrie verknüpft. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, die Dr. Grosse in den vielen Jahren seiner Tätigkeit nicht nur in der Fachwelt, sondern auch in der Öffentlichkeit zuteil wurden, legen ein beredtes Zeugnis von seinem Wirken ab. Sein Lebenswerk ist ein Stück Geschichte der Hüttenwerke Siegerland, deren Ehrenvorsitzer er heute ist.

Als erster Werksleiter nach der Inbetriebnahme ist Ing. Wilhelm Krämer zu nennen, der bereits in Deutz die konstruktiven Vorarbeiten für den Bau des Werkes getätigt und die örtliche Bauleitung in Wissen übernommen hatte.

Im Jahre 1914 übernahm Direktor Heinrich Generotzky die Leitung des Weißblechwerkes. Er führte das Werk durch die schwierigen Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit, entwickelte neue Pläne und setzte sich für deren Durchführung ein. Mit großen Gedanken für die Weiterentwicklung des Werkes beschäftigt, wurde er am 26. Dezember 1929 plötzlich aus dem Leben abgerufen.

Sein Nachfolger wurde Direktor Ludwig Patt. Als Fachmann auf dem Gebiete der Weißblecherzeugung wird auch sein Name mit dem Weißblechwerk Wissen, dessen Leitung er bis 1941 inne hatte, verbunden bleiben. 1941 kam Direktor Patt als ordentliches techn. Vorstandsmitglied zur Hauptverwaltung der Hüttenwerke Siegerland AG nach Siegen. Erwähnenswert ist noch, daß er die Aufgabe übernahm, das Werk nach Kriegsende wieder aufzubauen und die Produktion wieder aufzunehmen. Am 30. September 1959 ist Direktor Patt aus dem aktiven Dienst unserer Gesellschaft ausgeschieden.

Die Leitung des Werkes nach dem Kriege, von 1945 bis 1948, hatte Direktor Fritz Kiel und seit 1948 bis 1956 Direktor Dr. Erich Schauff, der bereits vor dem Kriege mehrere Jahre als Betriebschef im Weißblechwerk tätig war.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1957 übernahm Direktor Josef Kleff, der seit 1948 als Leiter des Werkes Hüsten tätig war, die Leitung des Werkes Wissen.

Nicht unerwähnt sollen am Schluß dieser Rückschau alle die Männer bleiben, die mit ihrer Hände Arbeit am Aufbau und an der Entwicklung des Werkes beteiligt waren und es auch heute noch sind. Wenn der Segen ihres Schaffens weniger in der Tätigkeit des einzelnen als vielmehr in der Gesamtheit liegt, so ist doch ihre Arbeit nicht minder zu bewerten, die Arbeit all der Männer, die jahrzehntelang täglich an der Warmwalze standen, der vielen Walzer, Schnapper, Doppler, Platinen- und Paketaufleger usw., die Tag für Tag die Gluthitze ertrugen und durch ihrer Hände Fleiß in zäher und ausdauernder Arbeit unsere Bleche gewalzt haben.

Kl. Klein, Werk Wissen

Erläuterungen zu den Sonderausgaben

In Heft 1–2/1963 unserer Zeitschrift beleuchteten wir ganz allgemein die einzelnen Arten der Abzüge, die als unbeschränkte und als beschränkte Sonderausgaben zugelassen sind. Diesmal geben wir für einige Sonderabzugsbeträge spezielle Erläuterungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge für Steuerermäßigung des Jahres 1963 möglichst noch bis zum 10. 12. 1963 beim Finanzamt gestellt werden müssen, wenn die Steuerermäßigung sich noch im Jahre 1963 auswirken soll.

A. Unbeschränkt abzugsfähige Sonderausgaben

Zu den Sonderausgaben, die in unbeschränkter Höhe abgezogen werden können, gehören die Schuldzinsen, die auf besonderen Verpflichtungsgründen beruhenden Renten und dauernden Lasten, die gezahlte Kirchen- und Vermögenssteuer, Teile der Lastenausgleichsabgaben sowie Beiträge an Familienausgleichskassen und Mitgliedsbeiträge der persönlichen Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure in Düsseldorf.

1. Schuldzinsen

Voraussetzung für den Abzug dieser Aufwendungen als Sonderausgaben ist zunächst, daß sie nicht wegen ihres Zusammenhangs mit einer Einkunftsart Betriebsausgaben oder Werbungskosten sind.

Als Schuldzinsen, die als Sonderausgaben abgezogen werden können, kommen insbesondere in Betracht Kreditzinsen im Zusammenhang mit privaten Anschaffungen (Hausrat, Möbel, Kleidung), mit Ausbildungs- und Aussteuerkosten sowie mit einer Liebhabelei. Schuldzinsen für einen Kredit, den der Steuerpflichtige zum Erwerb von Wertpapieren außerhalb seines Betriebsvermögens aufgenommen hat, sind nach der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes keine Sonderausgaben.

Sie können jedoch bei der Ermittlung der Einkünfte aus Kapitalvermögen bis zur Höhe der Dividenden, deren Wertpapiere im Laufjahr erworben wurden und als Dividenden anfielen, berücksichtigt werden.

2. Renten

Als Renten kommen für den Sonderausgaben-Abzug nur solche in Betracht, die für einen längeren Zeitraum geleistet werden. Die Renten müssen ebenso wie die dauernden Lasten auf einem besonderen Verpflichtungsgrund beruhen, d. h. sie müssen rechtlich erzwingbar sein.

3. Dauernde Lasten

Zu den dauernden Lasten, die als Sonderausgaben abgezogen werden können, gehört die Erbschaftssteuer, die bei einem angefallenen Rentenstammrecht nach § 33 Erbschaftsteuergesetz auf die Laufzeit der Rente verteilt wird.

4. Gezahlte Kirchen- und Vermögenssteuer

Kirchensteuern sind alle Geldleistungen, die von den als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgemeinschaften auf Grund gesetzlicher Vorschriften erhoben werden. Zu den Kirchensteuern gehört deshalb auch das Kirchgeld. Verzichten religiöse Gemeinschaften auf die Erhebung von Kirchensteuern, so können nach Verwaltungsanordnungen der Länder freiwillige Beiträge unter bestimmten Voraussetzungen bis zur Höhe der Kirchensteuersätze als Sonderausgaben berücksichtigt werden. Freiwillige Beiträge, die neben der Kirchensteuer geleistet werden, sind Spenden für kirchliche Zwecke i. S. des § 10b Einkommensteuergesetz.

Abgezogen werden können alle im Kalenderjahr tatsächlich geleisteten Kirchen- oder Vermögenssteuerzahlungen, gleichgültig, ob es sich um Vorauszahlungen oder Abschlußzahlungen han-

delt. Es ist auch unerheblich, für welchen Zeitraum die Zahlungen geleistet werden. Willkürliche Einzahlungen, die geleistet werden, um die Steuerbelastung zu manipulieren, können nach der Rechtsprechung nicht als Sonderausgaben anerkannt werden. Die tatsächlichen Kirchen- und Vermögenssteuerzahlungen sind um die jeweiligen Erstattungen im Kalenderjahr der Zahlung zu kürzen.

5. Lastenausgleichsabgaben

Als Sonderausgaben können die Zinsanteile der Vierteljahresbeträge der Vermögensabgabe abgezogen werden. Der Abzug kommt nur für tatsächlich entrichtete Vierteljahresbeträge in Betracht. Die Zinsen auf die Hypothekengewinnabgabe und die Kreditgewinnabgabe sind regelmäßig Betriebsausgaben oder Werbungskosten. Nur soweit sie nicht Betriebsausgaben oder Werbungskosten sind, können sie als Sonderausgaben abgezogen werden.

6. Beiträge an Familienausgleichskassen

Diese Beiträge sind nur insoweit Sonderausgaben, als sie der Steuerpflichtige für sich selbst oder seine mit-helfenden Familienangehörigen entrichtet.

B) Beschränkt abzugsfähige Sonderausgaben

1. Allgemeines:

Zu den beschränkt abzugsfähigen Sonderausgaben gehören die Beiträge zu Versicherungen und die Beiträge an Bausparkassen. Soweit in Einzelfällen noch Beiträge zu bestimmten auslaufenden Sparratenverträgen mit Kreditinstituten geleistet werden, gehören diese ebenfalls zu den beschränkt abzugsfähigen Sonderausgaben.

Als Sonderausgaben können abgezogen werden:

Beiträge zu Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen, zu den gesetzlichen Rentenversicherungen und zur Arbeitslosenversicherung und Beiträge zu Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall sowie zu Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen.

Die Aufzählung der begünstigten Versicherungen ist eine abschließende. Beiträge zu anderen Versicherungen – wie z. B. zu Einbruchdiebstahl-, Feuer- und Hausratversicherungen – sind deshalb keine Sonderausgaben. Im einzelnen ist hinsichtlich der begünstigten Versicherungen das Folgende zu beachten:

a) Krankenversicherungen

Als Sonderausgaben können alle Beiträge zu privaten Krankenkassen (Krankheitskosten-, Krankenhauskosten- und Krankentagegeldversicherungen) abgezogen werden.

b) Unfall- u. Haftpflichtversicherungen

Diese Versicherungen können betrieblich oder beruflich bedingt sein, so daß die Beiträge Betriebsausgaben oder Werbungskosten sind. **Beiträge zu Kaskoversicherungen sind keine Sonderausgaben.** Bei einer Verbindung von Kasko-, Haftpflicht- und Unfallversicherung können nur die auf die Haftpflicht- und Unfallversicherung entfallenden Beitragsteile Sonderausgaben sein. **Rechtsschutzversicherungsbeiträge gehören nicht zu den Sonderausgaben.** Kfz.-Insassenversicherungen sind Unfallversicherungen. Unfallversicherungen mit Prämienrückgewähr werden als Lebensversicherungen behandelt werden müssen, da bei ihnen die Merkmale der Lebensversicherung überwiegen.

c) Gesetzliche Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung

Als Sonderausgaben können die gesetzlichen und freiwilligen Beiträge der Arbeitnehmer abgezogen werden.

d) Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall

Bei diesen Versicherungen wird in § 10 Abs. 1 Ziff. 2 Buchstabe b Einkommensteuergesetz als Voraussetzung für die Sonderausgaben-Begünstigung eine Mindestlaufzeit gefordert. Diese beträgt bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag 5 Jahre und bei Versicherungen gegen einmalige Beitragsleistung zu Beginn des Vertrags (Einmalbeitrag) 10 Jahre.

Hinsichtlich der Mindestlaufzeit für Versicherungen gegen laufenden Beitrag sind die geschäftsplanmäßigen Erklärungen der Lebensversicherungsunternehmen, die diese gegenüber dem Bundesaufsichtsamt abgegeben haben, zu beachten. Danach müssen nach dem 30. 11. 1960 abgeschlossene Versicherungen gegen laufenden Beitrag mit Sparanteil eine Vertragsdauer von mindestens 7 Jahren haben. Deckungskapitaleinzahlungen oder Zuzahlungen zu diesen Verträgen zwecks Abkürzung der Laufzeit müssen mindestens 5 Jahre festliegen und dürfen die Gesamtlaufzeit des Vertrags nicht unter 7 Jahre absinken lassen. Eine Ausnahme gilt für über 55 Jahre alte Versicherungsnehmer und – ohne Rück-

sicht auf das Alter des Versicherungsnehmers – für Versicherungen mit festem Auszahlungstermin, wie z. B. Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen. Hier tritt an die Stelle der Frist von 7 Jahren die gesetzliche Frist von 5 Jahren. Deckungskapitaleinzahlungen oder Zuzahlungen müssen in diesen Fällen mindestens 3 Jahre festliegen und dürfen die Gesamtlaufzeit des Vertrags nicht unter 5 Jahre absinken lassen.

Bei Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall gegen Einmalbeitrag ist eine Nachversteuerung durchzuführen, wenn vor Ablauf von 10 Jahren seit dem Vertragsabschluß die Versicherungssumme ganz oder teilweise ausgezahlt, der Einmalbeitrag ganz oder teilweise zurückgezahlt oder die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag ganz oder teilweise abgetreten oder beliehen werden. Unschädlich ist die vorzeitige Auszahlung der Versicherungssumme im Schadensfall.

Zu den Lebensversicherungen gehören auch Ausbildungs-, Aussteuer- und Erbschaftssteuerversicherungen.

e) Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen

Zwangsbeiträge, die von Angehörigen bestimmter Berufe (wie z. B. Ärzten, Anwälten, Maklern, Schornsteinfegern, Landwirten) an berufsständische Versorgungseinrichtungen gezahlt werden, sind, wenn sie auch der eigenen Versorgung oder der Versorgung der Angehörigen dienen, Sonderausgaben.

f) Zukunftsicherung des Arbeitnehmers

Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftsicherung des Arbeitnehmers – etwa durch Leistung von Beiträgen zu einer privaten Kranken-, zu einer Unfall- oder zu einer Lebensversicherung – gehören nach § 2 Abs. 3 Ziff. 2 Lohnsteuerrückführungsverordnung nur insoweit zum Arbeitslohn, als sie 312 DM im Kalenderjahr übersteigen. Sie können deshalb auch nur insoweit vom Arbeitnehmer als Sonderausgaben geltend gemacht werden. Übernimmt der Arbeitgeber die Lohnsteuer für die 312 DM übersteigenden Ausgaben im Wege der Pauschalierung, so kommt nach der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes ein Abzug als Sonderausgaben beim Arbeitnehmer nicht in Betracht.

g) Begünstigte Versicherungsbeiträge

Die Beiträge kann derjenige geltend machen, der sie als Versicherungsnehmer aufgewendet hat. Es kommt nach der Rechtsprechung nicht darauf an,

wer aus dem Versicherungsvertrag bezugsberechtigt ist oder wessen Leben versichert ist. Zu den Beiträgen gehören nicht nur die laufenden oder einmaligen Zahlungen, sondern auch Nebenkosten, wie Ausfertigungsgebühren und die Versicherungssteuer. Beitragsrückerstattungen mindern die Beiträge des Kalenderjahrs der Rückerstattung. Das gilt auch für Dividenden (Überschußanteile, Gewinnanteile) bei Lebensversicherungen. Soweit jedoch die Dividenden zur Abkürzung der Versicherungsdauer oder der Dauer der Beitragszahlung oder zur Erhöhung der Versicherungssumme (Summenzuwachs) verwendet werden, findet eine Minderung der laufenden Beiträge nicht statt. Der Erhöhung der Versicherungssumme ist die verzinsliche Ansammlung der Dividenden gleichzuachten, wenn sie nach den Vertragsbestimmungen erst bei Fälligkeit der Hauptversicherungssumme ausgezahlt werden.

Versicherungsbeiträge, die einem Wehrpflichtigen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz ersetzt werden, können nicht als Sonderausgaben abgezogen werden.

2. Beiträge an Bausparkassen

a) Begünstigte Bauvorhaben

Begünstigt sind Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung eines Baudarlehen (§ 10 Abs. 1 Ziff. 3 Einkommensteuergesetz). Baudarlehen sind nach Abschn. 92 Abs. 2 Einkommensteuerrichtlinien Darlehen, die bestimmt sind zum Bau, zum Erwerb oder zur Verbesserung eines Wohngebäudes, zum Erwerb von Bauland zwecks Errichtung eines Wohngebäudes, zum Erwerb einer Eigentumswohnung oder eines eigentümähnlichen Dauerwohnrechts oder zur Beteiligung an der Finanzierung des Baus oder Aufbaues eines Mehrfamilienhauses gegen Überlassung einer Wohnung oder zur Ablösung von Verpflichtungen (z. B. Hypotheken), die der Steuerpflichtige im Zusammenhang mit den vorher erwähnten Vorhaben eingegangen ist.

b) Begünstigte Bausparbeiträge

Der Steuerpflichtige muß die Beiträge auf Grund eines eigenen Bausparvertrags leisten. Es müssen unmittelbare Rechtsbeziehungen zwischen ihm und der Bausparkasse bestehen. Er kann deshalb, wenn er in den von einer anderen Person abgeschlossenen Bausparvertrag eintritt, das Entgelt für die vorgesparten Beiträge nicht als Sonderausgaben abziehen. Bei gemeinschaftlichen Bausparverträgen kann

jeder Beteiligte nur die von ihm selbst geleisteten Beiträge als Sonderausgaben geltend machen.

Zu den Bausparbeiträgen gehören neben den Regel- oder Pflichtsparbeiträgen auch freiwillige Beiträge, auf das Bausparguthaben gutgeschriebene Zinsen – soweit sie zur Beitragszahlung verwendet werden – sowie die Abschluß- und Umschreibgebühren. Sonderausgaben sind nur die Beiträge, die der Steuerpflichtige bis zur vollen oder teilweisen Auszahlung der Bausparsumme (Bausparguthaben und Bauspardarlehen) entrichtet. Auch nach einer Zuteilung geleistete Beiträge sind Sonderausgaben, wenn der Steuerpflichtige von der Zuteilung zulässigerweise keinen Gebrauch gemacht hat. Hat der Steuerpflichtige vor der Zuteilung einen Zwischenkredit erhalten, so kann er die bis zur endgültigen Auszahlung der Bausparsumme entrichteten Beiträge abziehen.

Da nur Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung eines Baudarlehen begünstigt sind, ist für den Abzug der Beiträge Voraussetzung, daß der Steuerpflichtige im Zeitpunkt ihrer Einzahlung die Absicht hat, die Bausparsumme zu einem der oben genannten begünstigten Bauvorhaben zu verwenden. Bei normaler Vertragsabwicklung kann nach der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes regelmäßig auch dann das Vorliegen dieser Voraussetzung angenommen werden, wenn der Steuerpflichtige nach Ablauf der Sperrfrist die Bausparrmittel nicht zu einem begünstigten Bauvorhaben verwendet. Der Bundesfinanzhof geht in diesen Fällen davon aus, daß die ander-

weitige Verwendung auf einer späteren Entschließung des Steuerpflichtigen beruht. Dagegen soll, wenn der Bausparvertrag nicht normal abgewickelt wird (z. B. bei Leistung höherer Sonderzahlungen und Zwischenfinanzierung), der Steuerpflichtige, der nach Ablauf der Sperrfrist die Bausparrmittel nicht zum Wohnungsbau verwendet, darzulegen haben, daß die nicht begünstigte Verwendung auf einer späteren Entschließung beruht.

Die nach der Auszahlung des Baudarlehen zu leistenden Tilgungsbeträge sind keine Sonderausgaben. Die Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge (z. B. Bereitstellungszinsen, Zuteilungsgebühren) können als Werbungskosten oder Betriebsausgaben, der Lebensversicherungsbeitrag als Sonderausgaben abgezogen werden.

Bei Bausparverträgen, die nach dem 8. 3. 1960 abgeschlossen worden sind, können Beiträge, die der Steuerpflichtige nach Ablauf von 4 Jahren seit dem Vertragsabschluß geleistet hat, nur insoweit als Sonderausgaben abgezogen werden, als sie das Eineinhalbfache des durchschnittlichen Jahresbetrags der in den ersten vier Jahren geleisteten Beiträge im Kalenderjahr nicht übersteigen. Endet das vierte Vertragsjahr im Laufe eines Kalenderjahres, so gilt die Beschränkung nur für die Beiträge, die in dem betreffenden Kalenderjahr nach Ablauf des vierten Vertragsjahres geleistet werden.

Nach dem Unterhaltssicherungsgesetz ersetzte Bausparbeiträge können nicht als Sonderausgaben abgezogen werden.

3. Beiträge zu auslaufenden Sparratenverträgen

Als Sonderausgaben können nur noch Beiträge zu vor dem 7. 10. 1956 mit einem Kreditinstitut abgeschlossenen Sparratenverträgen mit sieben- bzw. zehnjähriger Einzahlungsverpflichtung abgezogen werden.

4. Kreditaufnahmeverbot für Versicherungsbeiträge, Bausparbeiträge und Beiträge zu auslaufenden Sparratenverträgen (§ 10 Abs. 1 letzter und vorletzter Satz Einkommensteuergesetz).

Allgemeine Voraussetzung für den Abzug dieser Beiträge als Sonderausgaben ist, daß sie weder unmittelbar noch mittelbar in wirtschaftlichem Zusammenhang mit der Aufnahme eines Kredits stehen. Das Kreditaufnahmeverbot gilt grundsätzlich nur für die Beiträge der ersten 5 Jahre nach Vertragsabschluß. Für spätere Beiträge findet es nur insoweit Anwendung, als diese – von geringen Schwankungen abgesehen – höher sind als die Beiträge der ersten 5 Jahre. Das Kreditverbot bedeutet, daß der Steuerpflichtige die Beiträge aus eigenem verfügbarem Einkommen oder Vermögen bestreiten muß.

5. Einzahlungen an Bausparkassen

können innerhalb eines Kalenderjahres entweder nur als Sonderausgaben oder nur als prämienbegünstigte Aufwendungen im Sinne des § 2 des Wohnungsprämiengesetzes geltend gemacht werden.

Hans Krischker,
Hauptverwaltung Siegen



BUCHBESPRECHUNGEN

Salvador de Madariaga: EIN TROPFEN ZEIT. 288 Seiten, Halbleder, 6,60 DM. Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Alfred Scherz-Verlag, Bern.

An dieser Stelle unserer Werkszeitschrift wurden bereits die beiden großen Romane Madariagas aus der Eroberungszeit Mittel- und Südamerikas besprochen, „Das Herz aus Jade“ und „Krieg im Blut“. In diesem dritten Bande lernt der Leser Don Juan Manrique, den Sohn Alonso Manriques, kennen und erlebt seine Liebe zu einer Inka-Prinzessin mit. Madariaga räumt auf mit der Vorstellung, daß die Kolonisation der Indianerreiche nichts anderes als Goldgier und Blutvergießen gewesen sei. Seine profunde Kenntnis der Historie und sein Fabuliertalent haben

auch hier wieder einen Roman geschaffen, dessen Lektüre ein Genuß ist und den man nicht so leicht vergißt.

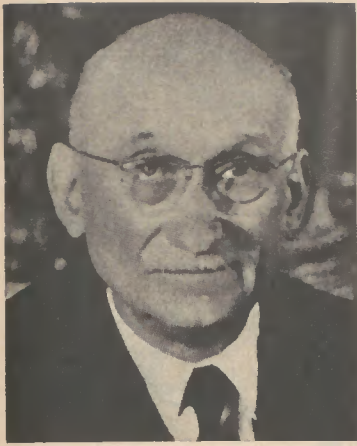
Prof. Dr. Dr. Anton Jirku: DIE WELT DER BIBEL. 257 Seiten, davon 112 Seiten Kunstdruck-Bilderteil, Format 19,5 x 26,5 cm, Halbleder, 18,60 DM. Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf., GmbH, Stuttgart.

Dieser Band aus der bekannten Reihe „Große Kulturen der Frühzeit“ ist nicht zu verwechseln mit ähnlichen, volkstümlich gehaltenen Büchern zum selben Thema. Er stammt aus der Feder eines der besten Kenner des Raumes Palästina-Syrien und entwirft ein glänzendes Bild von der schöpferischen kulturellen Kraft

und der wechselseitigen Beziehung der Gedankenwelten aus dem Niltal und dem Zweistromland. Dem interessierten Leser bietet das Buch eine wahre Fundgrube aus fünf Jahrtausenden Menschheitsgeschichte.

DAS ALTE BETZDORF in Lichtbildern von Peter Weller. Im Auftrage der Stadt Betzdorf herausgegeben von Dr. Wilhelm Gühling, 60 Seiten Kunstdruck, Stadtverwaltung Betzdorf, 3,— DM.

Zum zehnjährigen Bestehen der Stadt Betzdorf wurde dieses Büchlein herausgegeben. Es enthält 50 mittlerweile historisch gewordene Fotos des Altmeisters der Lichtbildkunst Peter Weller. Die vom Direktor des Museums des Siegerlandes dazu geschriebene Einleitung entwirft diesen verdienten Mann der Vergessenheit und stellt ihn an die Seite seines bekannteren Landsmannes August Sander. Jeder heimatgeschichtlich interessierte Leser unserer Werkszeitschrift wird sich glücklich schätzen, dieses hervorragend gedruckte Werk zu einem so niedrigen Preise erwerben zu können.



AM 4. SEPTEMBER 1963/ STARB

Robert Schuman

„Vater der Montan-Union“ wurde Robert Schuman schon seit einigen Jahren genannt, denn aus dem von ihm am 9. Mai 1950 verkündeten Plan zur Schaffung einer Vereinigung der großen europäischen Wirtschaftszweige ist die Montan-Union tatsächlich entstanden.

Robert Schuman wurde am 29. Juni 1886 in Luxemburg geboren als Nachfahre einer deutschsprachigen lothringischen Bauernfamilie. Er ging in der damals deutschen Stadt Metz zur Schule und studierte an den deutschen Universitäten Bonn, München, Berlin und Straßburg. Er machte an der Sorbonne das juristische Staatsexamen. Im ersten Weltkrieg war er deutscher Offizier und wurde nach Kriegsende und nach der Rückgliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich Abgeordneter des Mosel-Departements in der französischen Nationalversammlung. Robert Schuman gehörte still der alten Garde des französischen Parlaments an. Um so besser kannte man ihn als Finanzexperten und fleißiges Ausschußmitglied hinter den Kulissen des Palais Bourbon. Im Frühjahr 1940 wurde er Flüchtlingskommissar. Später verhaftete ihn die Gestapo, und er wurde nach Deutschland deportiert. Mit Hilfe der französischen Untergrundbewegung flüchtete er 1941 ins unbesetzte Frankreich, wo er sich in Klosterzellen und Waisenhäusern verborgen hielt und sich der Widerstandsbewegung anschloß. Außerdem widmete er sich erneut der Flüchtlingsfürsorge. Nach dem zweiten Weltkrieg zog Schuman wieder als Abgeordneter in die französische Nationalversammlung ein. Von 1947 bis 1948 war er Mini-

sterpräsident und von 1948 bis Ende 1952 Außenminister. De Gasperi in Rom, Adenauer in Bonn, Schuman in Paris – das waren die Männer, die damals der Europa-Idee den Weg bereiteten, wobei der aus einem alten lothringischen Bauerngeschlecht stammende Katholik und Volksrepublikaner Schuman es am schwersten hatte, für die Politik die Unterstützung seiner Landsleute zu gewinnen.

Als der Vertrag über die Schaffung der Montanunion von der französischen Nationalversammlung am 13. Dezember 1950 mit 377 gegen 233 Stimmen nach einer Vertrauensabstimmung ratifiziert wurde, befand sich Robert Schuman in Straßburg, im Europarat. Als er die Meldung von der Ratifizierung erhielt, kamen ihm die Tränen.

Zum letzten Male war Robert Schuman Minister in der Regierung Edgar Faures, der ihm 1955 das Justizministerium übertrug. Im Juni 1955 wurde er zum Präsidenten der Europäischen Bewegung und im März 1958 zum Präsidenten der Europäischen Gemeinschaft gewählt. Er wurde im Januar 1959 wiedergewählt, um dann im März 1960 von Prof. Furler abgelöst zu werden. Im Mai 1960 nahm das Europaparlament einstimmig eine Entschliebung an, in der feierlich erklärt wurde: „Robert Schuman hat sich um Europa verdient gemacht.“ Bereits 1958 war er wegen seiner Verdienste um die Einheit Europas mit dem Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen ausgezeichnet worden.

Der ehemalige französische Ministerpräsident und Außenminister in acht Kabinetten hat nach dem Krieg als

erster dem deutschen Volk die Hand gereicht, einer tobenden Linken und einer aufgebrachten Rechten in Frankreich zum Trotz.

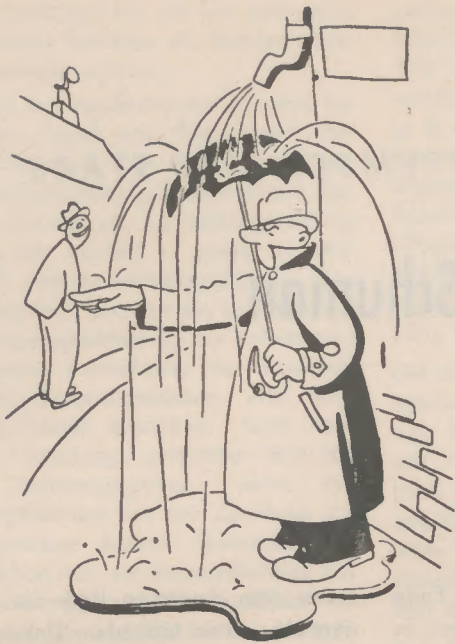
Er wollte der europäischen Selbstmorderei ein für allemal ein Ende machen. Das schien ihm nur durch die Schaffung eines geeinten Europas mit übernationalen Behörden möglich. Dafür wiederum war die endgültige deutsch-französische Aussöhnung unerläßlich.

Robert Schuman erschien kühl und nüchtern, ein Gelehrtentyp voller Gutmütigkeit, dessen Tun von der Nützlichkeit bestimmt schien. In Wahrheit war der Schöpfer der Montanunion ein glühender Idealist und damit ein rechtes Beispiel für die europäische Jugend.

RÄTSELAUFLÖSUNG

Waagrecht in natürlicher Reihenfolge von oben nach unten: Luv, Korvette, Eismeer, Kuh, Esperanto, Treibholz, Iglu, Manier, Null, Täter, rot, Ahmed, USA, Kopf, Ende, Kai, Amor, Eger, Erna, Lastträger, Akazie, Orkan, Katze, Ärmel, Sohn, Atom, Alarm, Nusschale, Anis, Galeere, Bremen.

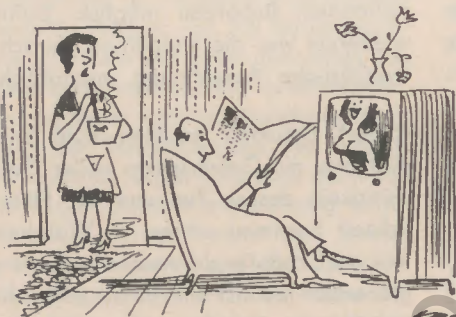
Senkrecht in reihenweiser Abfertigung von links nach rechts: Leuchtturm, Kavelle, Kattun, Verdeck, Tampico, Rarität, Maus, Usambara, Eiland, Meteor, geräumig, reizend, Riemen, Kapriole, toll, Viadukt, Kalesche, Tomate, Angora, Kamera, Schere, Kreis, Uganda, Zero, Horde, Hurrikan, Planeten.



„Will es denn heute gar nicht aufhören mit regnen?“



„Theodor, haben wir dasselbe Fußballspiel nicht schon mal gesehen?“



„Bist du krank, Eduard?“

DUMME FRAGEN



„Gehören die Herrschaften zusammen?“



„Erinnern Sie sich, seit wann Sie sich an nichts mehr erinnern können?“



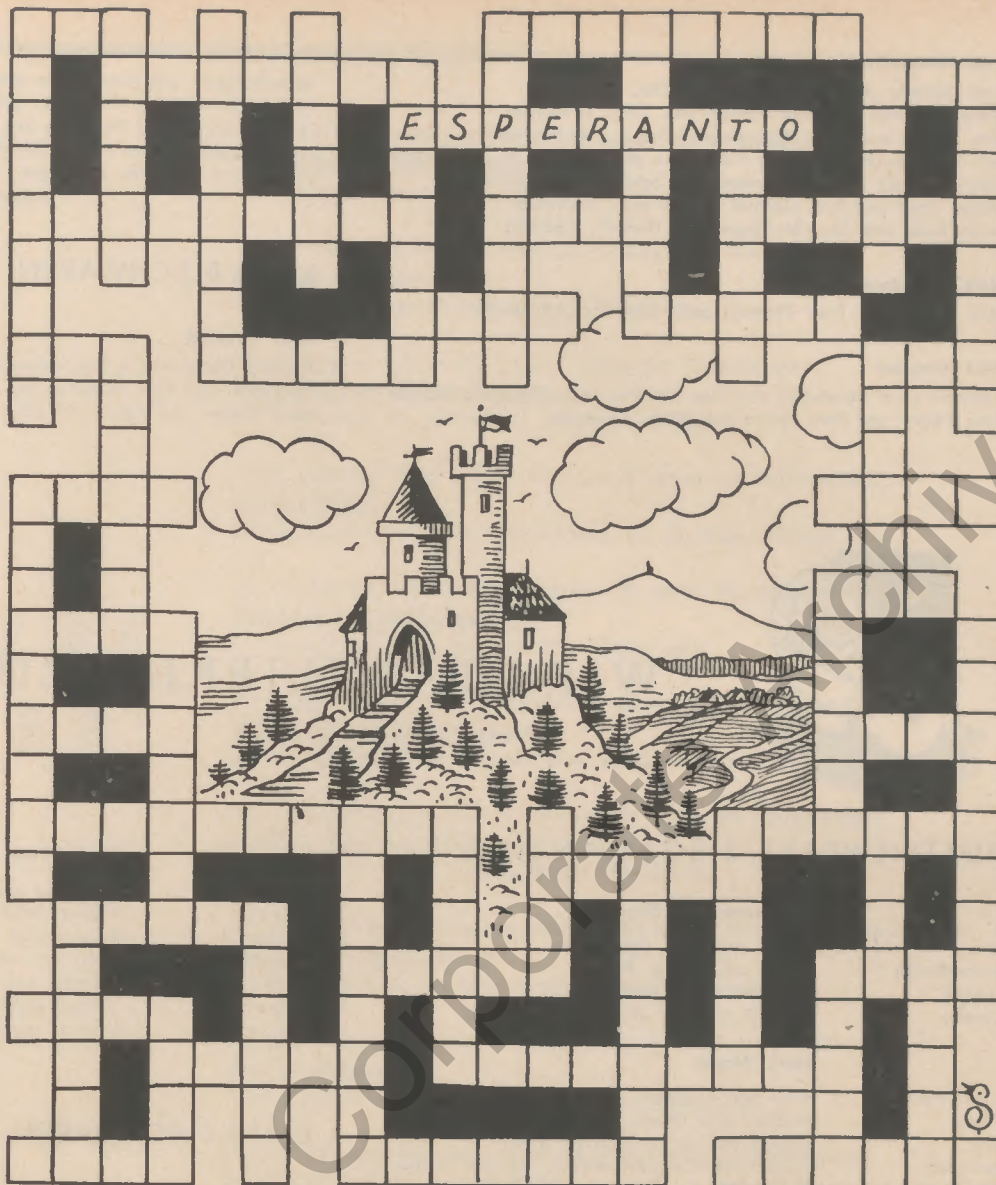
„... und läuft es bei der Wäsche auch nicht ein?“

Raten Sie mal

Unser Kreuzworträtsel

Hier entfällt das oft entmutigende, viel Belesenheit voraussetzende Wörtersuchen. Dafür müssen die Eintragestellen für gegebene Wörter gefunden werden. Das ist nicht weniger kurzweilig. Das bereits eingetragene Schlüsselwort gibt eine Stütze für den Anfang.

(ch, ck = ein Buchstabe, ß = ss!)



Wörter mit drei Buchstaben: Luv, Kai, Kuh, USA, rot.

Wörter mit vier Buchstaben: Iglu, Maus, toll, Null, Zero, Kopf, Ende, Amor, Eger, Erna, Sohn, Atom, Anis.

Wörter mit fünf Buchstaben: Schere, Täter, Achmed, Kreis, Horde, Alarm, Ärmel, Katze, Orkan.

Wörter mit sechs Buchstaben: Manier, Kattun, Akazie, Verdeck, Bremen, Eiland, Uganda, Meteor, Riemen, Kamera, Tomate, Angora.

Wörter mit sieben Buchstaben: Eismeer, Galeere, Tampico, Rarität, Viadukt, Kalesche, reizend.

Wörter mit acht Buchstaben: Corvette, Hurrikan, Usambara, geräumig, Planeten, Kapriole.

Wörter mit neun Buchstaben: Esperanto, Karavelle, Treibholz, Nußschale, Leuchtturm.

Wort mit zehn Buchstaben: Lastträger. (Auflösung auf Seite 185)

Zur Hochzeit wünschen wir Glück und Segen



HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Dieter Kegel und Frau Eva-Maria geb. Kilian, Grünebach

Werk Wissen

Philipp Marnette und Frau Erna geb. Hauf, Wissen
Rudolf Ebach und Frau Rosita geb. Molzberger, Wissen

Adolf Pritz und Frau Renate geb. Pritz, Ottershagen
Ludwig Schmidt und Frau Dietgard geb. Weber, Katzwinkel
Werner Holschbach und Frau Margarete geb. Bleeser, Wissen

Werk Niederschelden

Hans Dieter Wolff und Frau Gisela geb. Duchhardt, Mundersbach

Werk Niederschelden

Josef Schmitz und Frau Maria geb. Hof, Offhausen
Clemens Pfeifer und Frau Gertrud geb. Irlich, Brachbach
Otto Ermerit und Frau Regina geb. Strehle, Niederschelden
Karl Wilhelm Schneider und Frau Karin geb. Gerlach, N'schelderhütte
Werner Stracke und Frau Renate geb. Schäfer, Niederschelden
Walter Utsch und Frau Gertrud geb. Strauch, Brachbach
Bruno Brück und Frau Marianne geb. Homuth, Eiserfeld

Werk Attendorn

Willi Blöink und Frau Theresia geb. Hümmler, Attendorn

Werk Langenei

Hermann Josef Bettendorf und Frau Mechtild geb. Flöper, Saalhausen
Hans Körner und Frau Ursula geb. Blum, Langenei

Werk Hüsten

Reinold Grote und Frau Gisela geb. KleeB
Walter Bertram und Frau Rita geb. Loberg
Theodor Grimm und Frau Rita geb. Witte
Edmund Gossler und Frau Mathilde geb. Pott
Heinz Reitz und Frau Doris geb. Gipp

BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Friedrich Gattwinkel u. Frau Johanna geb. Schreiber, Eichen-Bockenbach
Kurt Ernst und Frau Heidelies geb. Knipp, Eichen-Stendenbach
Hans Weber und Frau Lucia geb. Schrage, Altenhof



WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Elke	Rudolf und Erika Oppermann
Petra-Monika	Heinz und Renate Rödder
Richard	Willi und Helga Linde
Annette	Friedrich Wilhelm und Brunhilde Scholl

Werk Wissen

Ursula-Pauline	Alois und Elisabeth Hähner, Honigessen
Oliver	Manfred und Gerda Dungen, Oppersau
Rita	Ludwig und Ottilie Wagner, Birken
Burkhard	Hubert und Anni Walkenbach, Thal bei Wissen
Annelie	Fritz und Hilde Neumann, Obermörsbach
Angelika	Franz-Josef und Kunigunde Weitz, Wissen
Birgit	Kurt und Ruth Dornhoff, Wissen

Werk Niederschelden

Susanne	Alfons und Ruth Hartmann, Freusburg
Heike	Heinz und Ellen Brenner, Norken
Michael	Walter und Ingeborg Dreßler, Niederschelden
Elvira	Felix und Anita Utsch, Scheuerfeld
Anja	Ernst und Margot Holzhauer, Niederschelderhütte
Adim	Werner und Anna Metz, Niederschelderhütte
Bernhard	Hans und Agnes Schneider, Birken
Frank	Richard und Helene Mager, Niederschelden
Tatjana	Stefan und Brigitte Rodjik, Niederschelden
Sylvia	Oskar und Margarete Lässig, Mundersbach
Klaus-Peter	Ernst und Gertrud Löbnitz, Niederschelderhütte
Andreas	Heinrich und Maria Opitz, Gosenbach
Peter	Karl Heinz und Johanna Lamm, Mundersbach
Thomas	Alfons und Renate Nolden, Betzdorf

Werk Eichen

Martin	Wilhelm und Käthe Böcking, Eichen
Werner	Albert und Josefine Breidebach, Möllmicke
Klara-Anette	Siegfried und Anneliese Wurm, Kruberg
Maria-Gabriele	Alfred und Marianne Motzko, Eichen
Beate	Rudolf und Lieselotte Münker, Eichen
Peter	Günter und Mechthild Kohn, Eichen
Erika-Anja	Herbert und Erika Lange, Eichen

Werk Attendorn

Jürgen	Heinz und Irmgard Röpke, Attendorn
Klaus Peter	Peter und Marlies Zeppenfeld, Repe
Daniela	Walter und Margot Bock, Attendorn
Marita	Walter und Josefine Wacker, Repe

Werk Hüsten

Susanne	Ferdinand und Christa Leismann
Ursula	August und Maria Klages
Thomas	Richard und Hildegard Lindner
Heike-Ursula	Heinz und Waltraud Radomski
Frank	Wilhelm und Irmgard Eiffert
Dieter-Herbert	Herbert und Theresia Hoppe
Martina	Werner und Elisabeth Risse

BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Hartmut	Gerhard und Edelgard Fuhr, Eichen
Markus	Walter und Gertrud Wagner, Rahrbach
Maria-Esther	Hermann und Margarete Laich, Kreuztal
Martina und Dirk	Manfred und Edelgard Blöcher, Fellinghausen
Christoph	Wilfried und Theresia Demmerling, Altenhof
Andre	Paul und Ursula Feisel, Eichen
Michael	Werner und Maria Alfes, Ottfingen
Jutta	Lothar und Margret Herling, Niederstetzen
Elke	Reinhold und Amanda Winter, Eichen

Werk Attendorn

Michael	Herbert und Margarete Stotte, Ennest
Lydia	Georg und Hildegard Hudetz, Attendorn

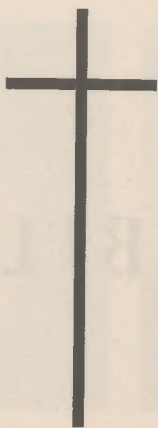
FRIEDRICHSHÜTTE AG

Werk Herdorf

Ulrike-Maria	Richard und Zita-Theresia Kratzmann, Betzdorf
Christa	Heinrich und Klara Oppermann, Herdorf
Axel	Walter und Hildegard Leicher, Herdorf
Antje	Helene und Rudolf Mai, Grünebach

Werk Wehbach

Lothar	Heinz und Gertrud Stockschläder, Wehbach
Katrin-Charlotte	Günther und Marianne Fries, Wehbach
Peter	Gerhard und Magdalene Krüger, Harbach
Gabriele	Hubert und Helene Brenner, Katzenbach
Ruth	Werner und Hanne Ebner, Struthütten
Petra	Hermann-Josef u. Gisela Rosenbauer, Katzwinkel



U N S E R E T O T E N

Am 22. Juli 1963 starb im Alter von 59 Jahren der Schalttafelwärter
Paul Schlechtriemen
Der Verstorbene war 31 Jahre im Werk Wissen tätig.

Am 24. August 1963 starb im Alter von 63 Jahren der Werksinvalide
Franz Neise
Der Verstorbene war 43 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 31. August starb im Alter von 59 Jahren der Werksinvalide
Engelbert Hieronymus
Der Verstorbene war 30 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 3. September 1963 starb im Alter von 72 Jahren der Werksinvalide
Ernst Pötz
Der Verstorbene war 25 Jahre als Schlosser bei der Blefa, Kreuztal, tätig.

Am 4. September 1963 starb im Alter von 85 Jahren der Werksinvalide
Theodor Schlummer
Der Verstorbene war 23 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 8. September 1963 starb im Alter von 60 Jahren der Werksinvalide
Alexius Löcherbach
Der Verstorbene war 28 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 17. September 1963 starb im Alter von 63 Jahren der Werksinvalide
Julius Mockenhaupt
Der Verstorbene war 40 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 19. September 1963 starb im Alter von 55 Jahren der Walzwerksarbeiter
Michael Jokiel
Der Verstorbene war 12 Jahre im Werk Niederschelden tätig.

Am 23. September 1963 starb im Alter von 66 Jahren der Obermeister
Ernst Gieseler
Der Verstorbene war 37 Jahre bei der Blefa, Kreuztal, tätig.

Am 23. September 1963 starb im Alter von 42 Jahren der Pumpenwärter
Wilhelm Lichtenthäler
Der Verstorbene war 7 Jahre im Werk Herdorf tätig.

Am 25. September 1963 starb im Alter von 66 Jahren der Werksinvalide
Theodor Kellermann
Der Verstorbene war 47 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 27. September 1963 starb im Alter von 42 Jahren der Walzenschleifer
Rudolf Kocher
Der Verstorbene war 27 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 29. September 1963 starb im Alter von 64 Jahren der Werksinvalide
August Sellmann
Der Verstorbene war 36 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 11. Oktober 1963 starb im Alter von 55 Jahren der Platzarbeiter
Willy Link
Der Verstorbene war 26 Jahre im Werk Niederschelden tätig.

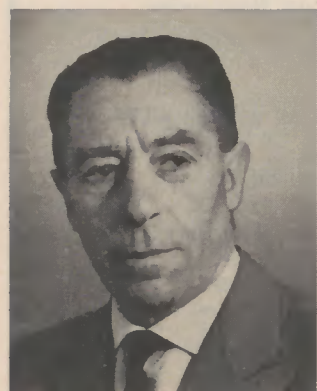
Am 12. Oktober 1963 starb durch einen Verkehrsunfall im Alter von 27 Jahren
der Mechaniker
Helmut Oppermann
Der Verstorbene war 12 Jahre im Werk Niederschelden tätig.

Am 26. Oktober 1963 starb im Alter von 80 Jahren der frühere Prokurist
Walter Kulas
Der Verstorbene war über 40 Jahre in unserem Unternehmen tätig.

Wir werden unseren Toten
ein ehrendes Andenken bewahren

UNSERE JUBILARE

50 JAHRE



JOSEF MÜLLER
geb. 5. 9. 1899
Reparaturschlosser im Werk Wissen



EBERHARD SCHULTE
geb. 6. 10. 1897
Kranführer im Werk Hüsten

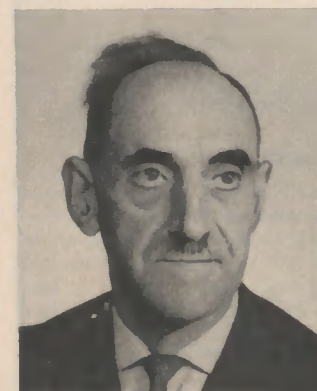


ALFRED
OBENLUNESCHLOSS
geb. 29. 7. 1900
Werkssanitäter
im Werk Niederschelden



FRANZ JANNING
geb. 25. 10. 1898
Wärmetechniker im Werk Hüsten

40 JAHRE



WILLI HATZFELD
geb. 14. 6. 1898
Waschkauenwärter
im Werk Langenei



EWALD MUNKER
geb. 12. 2. 1901
Pfortner im Werk Kreuztal
der Blefa

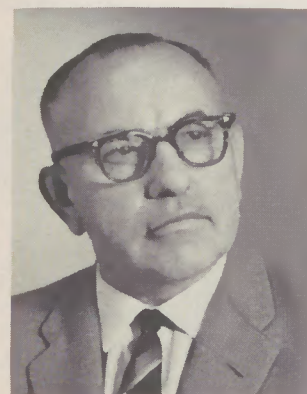


RUDOLF KLEIN
geb. 22. 8. 1897
kaufm. Angestellter,
Hauptverwaltung Siegen



FRANZ EBERLEIN
geb. 14. 5. 1909
Einsetzer im Werk Wehbach

40 JAHRE



RICHARD HÜSICH
geb. 27. 1. 1906
Verzinner im Werk Wissen



HUBERT SCHMIDT
geb. 15. 4. 1905
Waschraumwärter
im Werk Niederschelden



EMIL RÖMER
geb. 16. 11. 1901
Verlader im Werk Niederschelden

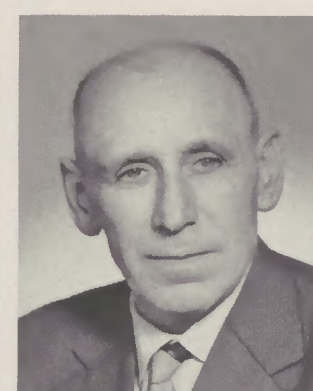


KARL MÜLLER
geb. 4. 12. 1903
Wieger und Bote
im Werk Niederschelden

25 JAHRE



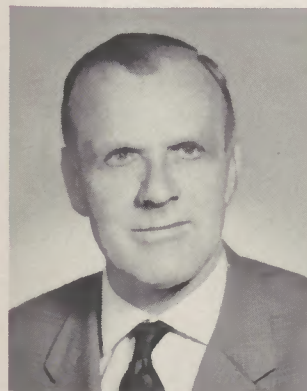
IGNATZ RÖDDER
geb. 19. 8. 1924
Elektriker im Werk Wissen



FRANZ MEES
geb. 21. 11. 1900
Schrottlader
im Werk Niederschelden



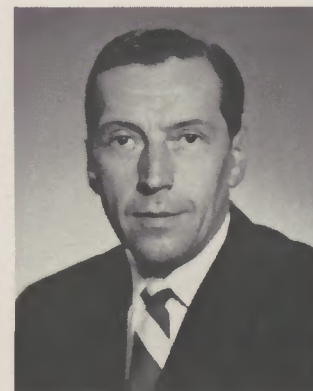
PAUL WAGNER
geb. 8. 2. 1924
Schlosser im Werk Wissen



HUBERT WAGENZINK
geb. 21. 10. 1912
Schlackenlader
im Werk Niederschelden



ANTON FRIEDRICH
geb. 15. 3. 1911
Trio-Walzer im Werk Hüsten



ALFRED WILLWACHER
geb. 27. 5. 1909
kaufm. Angestellter
im Werk Herdorf



HEINRICH HÄHNER
geb. 20. 8. 1914
Ofenmaurer im Werk Wehbach

